



# KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juli 2018 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

## Und das steht drin

Sonntis erlauben – S. 3

Seele wiegen – S. 6

Britz hippen – S. 7

Kneipen kicken – S. 10

Virtuell landen – S. 11

Russisch parken – S. 12

Zusammen brechen – S. 14

## Plant besser!

Selbst in diesen schwierigen Zeiten soll es ja tatsächlich auch in Neukölln noch Leute geben, die nicht von Hartz IV, Rente oder Ersparnissen leben, sondern ihr täglich Brot durch Arbeit verdienen. Das Bezirksamt will das anscheinend ändern. Das Ladenschlussgesetz soll derart geändert werden, dass die Sonntagsruhe für »Spätis« nicht mehr gilt, diese also auch sonntags bis spät in die Nacht ihr Sortiment an diejenigen, die (aus meist nicht nachvollziehbaren Gründen) nicht rechtzeitig in der Lage waren, sich angemessen zu bevorraten, verkaufen können.

Der Raum vor vielen »Spätis« wird aber von deren Klientel als öffentliche Kneipe missbraucht. Der damit einhergehende Lärm hindert die darüber lebenden Bewohner an einer erholsamen Nachtruhe; die Arbeitsleistung am nächsten Tag leidet, Folgen für den Arbeitsplatz sind unabsehbar. Gefragt sind hier Rücksichtnahme und Toleranz, aber erfahrungsgemäß gilt das ja immer nur für die anderen!

Harald Schauenburg



SCZCEPANSKI steht auf Fahrradspuren.

Foto: mr

## »Fahrradspur statt Blutspur«

Grüne fordern geschützte Radstreifen auf der Karl-Marx-Straße

Farblich markierte Fahrradstreifen auf der Fahrbahn werden von Autofahrern eher als zweite Parkreihe missbraucht, als dass sie tatsächlich den Radfahrern zugute kommen.

Das ist beim kürzlich freigegebenen Neubau der Karl-Marx-Straße täglich zu beobachten. Radfahrer müssen sich hier im Slalom um parkende Autos herum manövrieren und sich dabei in den fließenden Verkehr einfügen. Zusätzlich haben sie mit plötzlichen Tür-

öffnungen zu rechnen. Noch schlimmer sieht es auf dem nördlichen Teil zwischen Rathaus und Hermannplatz aus, wo es überhaupt keinen Radstreifen gibt.

Am 23. Juni, dem »Tag der Verkehrssicherheit«, startete die »Grüne Jugend«, unterstützt vom »Netzwerk Fahrradfreundliches Neukölln« und den Berliner Abgeordneten der Grünen Antje Kapek, Stefan Taschner und Georg Kössler, die Protestaktion »Protected Bike Lane«.

Für die Aktion wurde nördlich der »Neukölln Arcaden« eine Fahrspur durch Verkehrshütchen für den Autoverkehr gesperrt und damit ein geschützter Radstreifen geschaffen. Ein Transparent mit der Aufschrift »Fahrradspur statt Blutspur« machte die Verkehrsteilnehmer auf die Forderung der Grünen aufmerksam.

»Viel zu lange ist nur für Autos geplant worden, Zeit, das zu ändern«, sagte Antje Kapek. »Radfahrer sind mit die

schwächsten Verkehrsteilnehmer. Wir müssen sie schützen, und das geht offensichtlich nur mit Fahrradstreifen, die mit Pollern abgetrennt sind«, sekundierte Stefan Taschner.

Die Zeit bis zum endgültigen Umbau des Teilstücks zwischen »Arcaden« und Hermannplatz solle deshalb dazu genutzt werden, verschiedene Formen geschützter Radstreifen auf ihre Praxistauglichkeit zu testen.

mr  
Fortsetzung Seite 4

## Randale auf dem Kindl-Gelände

Unruhen sorgen Anwohner

Das Kindl-Gelände ist einerseits ein Gelände, auf dem viel Schönes passiert. Gewerbe hat sich hier angesiedelt, das »Zentrum für zeitgenössische Kunst« hat hier eine Heimat gefunden, die »Rollbergbrauerei« stellt hier das gute Rollberger Bier her, und am Café »König Otto« ist ein riesiger Biergarten ent-

standen. Die Treppe am Ende des Geländes stellt inzwischen die Verbindung zur Neckarstraße her.

Die Schattenseite ist, dass hier auch für eine gewaltbereite und polizeibekanntes Jugendgang eine Art rechtsfreier Raum entstanden ist, in dem sie sich austobt. Den Mitarbeiter eines

Gewerbes kam dies teuer zu stehen. Er wurde durch Steinwürfe am Kopf verletzt und musste im Krankenhaus behandelt werden. Dieser und andere Vorfälle, wie das Zertrümmern von Fensterscheiben, bewegte die Eigentümer des Geländes so sehr, dass sie eine Einwohneranfrage in der BVV stellten.

Bürgermeister Martin Hikel beantwortete das Anliegen und wies darauf hin, dass gemeinsam mit dem Jugendamt und der Polizei vom Abschnitt 55 an diesem Problem gearbeitet werde. Die Eigentümer wurden gebeten, das Gelände sauber zu halten, Steine zu entfernen und Regeln aufzustellen.

ro

## Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempé*

**Nr. 161 – Mittwoch,  
10. Juli 1918**

**Keine Frauen als Standesbeamte.** Der Minister des Innern hat, wie wir erfahren, durch einen kürzlich den Regierungen mitgeteilten Erlaß dahin entschieden, daß die Ernennung weiblicher Personen zu Standesbeamten und Stellvertretern unzulässig sei. Die Verwaltungsbehörden der Stadt- und Landkreise sind infolgedessen ersucht worden, diese Entscheidung bei künftigen Vorschlägen für diese Aemter zu beachten.

**Nr. 161 – Mittwoch,  
10. Juli 1918**

**Oeffentliche Meinung.** In Nr. 155 des »Neuköllner Tageblatt« ist ein Artikel über »Morgentrank« erschienen, der dies Getränk als sehr nahrhaft und praktisch allen Hausfrauen empfiehlt. Gar viele Hausfrauen würden nun gewiß gleich mir, den Morgentrank gern versuchen, allein, wo ist derselbe erhältlich? Fordert man ihn bei seinem Lieferanten, so heißt es: »Ja, den bekommen Sie nicht, da Sie nur zwei Personen sind in Ihrem Haushalt, den bekom-



men nur Familien mit 3 und mehr Personen!« – Fordert man Malzkaffee, heißt es wieder: »Ja, Sie sind nur zwei Personen, den bekommen nur größere Familien.« – Kommen wir zum Schlächter und bitten um Rotwurst oder gar Breslauer, heißt's wieder: »Sie sind nur zwei Personen, Sie können nur Leberwurst bekommen« (die oft recht minderwertig ist). Nun frage ich, weshalb kleinere Familien oder Haushalte, die nur aus ein oder zwei Personen bestehen, auf Lebensmittel verzichten sollen, auf die ihnen dasselbe Recht zusteht, wie den mehrköpfigen Familien. Darin liegt eine Härte und Ungerechtigkeit, die nur bitter macht. Ich meine, es soll doch eine möglichst gleichmäßige Verteilung aller Lebensmittel stattfinden. Weshalb wird nun solch böser Unterschied gemacht? Könnte darin nicht endlich Ab-

hilfe geschaffen werden? Eine für Viele

**Nr. 163 – Freitag,  
12. Juli 1918**

**Die fleischlosen Wochen** in den nächsten Monaten sind jetzt festgesetzt worden. Wir werden in den folgenden Wochen ganz auf den Bezug von Fleisch verzichten müssen: 19. bis 25. August, 29. September bis 6. Oktober und 20. bis 27. Oktober. Die augenblickliche Ration von 250 Gramm Fleisch soll nur noch bis zur zweiten Hälfte des August geliefert werden. Dann tritt die angekündigte Herabsetzung auf 200 Gramm, und zwar für Städte mit über 100 000 Einwohnern in Kraft; die kleineren Städte sollen noch weniger Fleisch erhalten.

**Nr. 175 – Freitag,  
26. Juli 1918**  
**Gesegnetes Wachstum der Kriegsgesellschaften.**

Die Zahl der Kriegsgesellschaften nimmt noch immer zu und die älteren werden vergrößert. So hat sich die »Kriegsleidergesellschaft« kürzlich abermals bedeutend erweitert. Da die Räume im Palast-Hotel am Potsdamer Platz nicht mehr ausreichen und die in der Budapester Straße 10=12 sich zu klein erwiesen, sind die Häuser 29=30 in der Königgrätzer Straße hinzugemietet worden. Bei den übrigen Kriegsstellen kann man dieselbe Beobachtung machen. Einige, die mit wenigen Abteilungen begannen, haben jetzt schon 60 und mehr Abteilungen und werden, wenn der Krieg noch länger dauert, über 100 Abteilungen, Unterabteilungen usw. haben. Ganze Straßenzüge sind heute schon nur von Kriegsgesellschaften okkupiert worden. Wenn alle die Hotels und

Wohnungen, die von den Kriegsgesellschaften benutzt werden, gleich nach Friedensschluß geräumt werden könnten, wäre – so schreibt die »Tgl. Rundsch.« – in Berlin kein Wohnungsmangel zu befürchten.

**Nr. 177 – Sonntag,  
28. Juli 1918**

**Winnetou an der Westfront.** Wie der amerikanische Pressedienst aus Newyork meldet, verwenden die Amerikaner in Frankreich außer den Negertruppen eine Abteilung von roten Indianern vom Stamme der Apachen als Aufklärer. Sie wurden aus einer Gebirgsreservation im Osten von Arizona rekrutiert. Wenn Winnetous kriegerischer Stamm jetzt gegen uns aufgeboten wird, da bleibt uns nichts übrig, als schleunigst – Old Shatterhand für uns zu engagieren.

**Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1918 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.**

## Der unknackbare Geheimcode

Indianer dienten als lebende Chiffriermaschinen in beiden Weltkriegen

Als im Jahr 1917 die USA den Mittelmächten den Krieg erklärten, meldeten sich auch sehr viele Angehörige von Minderheiten zu den Waffen – Indianer und Schwarze. Knapp 15.000 Indianer nahmen auf Seiten der alliierten Streitkräfte Kanadas und der USA am Krieg teil.

Im Gegensatz zu den schwarzen Soldaten, für die wegen der strengen Rassentrennung in der US Armee eigene Regimenter aufgestellt wurden, wurden die indianischen Freiwilligen in die weißen Regimenter

integriert, in denen sie sich an der Westfront als Späher, Kundschafter und Experten für den Nachtkampf bewährten. Außerdem begriffen die amerikanischen Militärs bald, dass die Indianer eine Fähigkeit besaßen, die selbst im modernen Maschinenkrieg einen unschätzbaren Vorteil darstellte: Ihre Sprache. Sie bot militärischen Geheimnissen einen praktisch perfekten Schutz.

Indianersprachen werden nur auf dem Gebiet der USA und

Kanadas gesprochen. Zur Zeit des Ersten Weltkrieges waren sie



INDIANISCHER Veteran.

Foto: historisch

außerdem kaum verschriftlicht, nur wenige Linguisten kannten sich mit Wortschatz und Grammatik aus. Während europäische Armeen auf komplizierte Verschlüsselungscodes zurückgreifen mussten, konnte ein Indianer daher über Funk sprechen, wie er wollte. Kein Feind konnte ihn verstehen.

Eine Generation später, im Zweiten Weltkrieg, spielten die »Codetalker« dann eine wichtige Rolle bei den Schlachten in Europa gegen Nazi-Deutsch-

land und gegen Japan im Pazifik.

In Deutschland sorgte der Einsatz afrikanischer und afroamerikanischer Soldaten auf Seiten der Alliierten für Empörung. Die Indianer dagegen wurden als »tapfere, freiheitsliebende und edle Wilde« betrachtet und wegen ihres Kampfes geachtet wie gepriesen, was auch auf den Einfluss Karl Mays und seiner Romane um den edlen Apatschenhäuptling Winnetou und seinen Blutsbruder Old Shatterhand zurückgeführt wurde. mr

## Sollen Spätis auch Sonntis sein?

BVV will Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes

Angesichts langer Arbeitszeiten sind viele Menschen dankbar für ausgedehnte Ladenöffnungszeiten. Vielerorts ist der Rund-um-die-Uhr-Verkauf von Montag bis Samstag bereits obligatorisch. Restriktiv ist und bleibt aber die Ladenöffnung an Sonn- und Feiertagen. Genau hierüber gibt es seit längerer Zeit Streit in der Hauptstadt.

Die Spätis, meistens Läden, die Einzelkaufleuten gehören, sehen sich bedroht. Sie stehen Werktags in Konkurrenz zu den großen Supermärkten, deren Preise sie nicht unterbieten können. Sie brauchen daher den Sonntag zur Existenzsicherung. Aus Sicht der Späti-Betreiber besonders schmerzhaft ist die Privilegierung der Tankstellen, die auch

sonntags geöffnet haben und ein deutlich größeres Warensortiment anbieten dürfen.

Anja Kofbinger, Neuköllner Abgeordnete der

den Spätis nämlich auch nicht helfen, weil sie dann auch sonntags dem Konkurrenzdruck der Discounter ausgesetzt wären.



PLAKATE pro Sonntagsöffnung.

Foto: mr

Grünen, setzt sich schon seit längerem dafür ein, die Spätis durch eine Ausführungsvorschrift den Tankstellen gleichzustellen ohne gleich das ganze Ladenschlussgesetz zu kippen. Das wür-

Nun hat sich auch die Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung (BVV) dieses Themas angenommen. In ihrer Sitzung vom 30. Mai diskutierte sie den Antrag der FDP, das Bezirksamt

aufzufordern, sich im Rat der Bürgermeister dafür einzusetzen, das Verkaufsverbot an Sonn- und Feiertagen aufzuheben.

Die Linke konnte sich für diesen Antrag gar nicht erwärmen. »Der Sonntag gehört der Familie« und die Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes sei arbeitnehmerfeindlich, argumentierten verschiedene Redner.

Schützenhilfe erhielten sie von der AfD. »Wer so unorganisiert ist, dass er in der Woche nicht einkaufen kann, dem ist nicht zu helfen«, sagte Stephan Piehl. Sein Parteikollege Andreas Lüdecke unterstellte gar, es ginge darum, den Sonntag abzuschaffen.

Mirjam Blumenthal von der SPD wies darauf hin, dass die bereits jetzt schon weitgehende

Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes zur Verschlechterung der Arbeitnehmerrechte geführt habe. »Wir haben die Aufgabe, auch die Ladeninhaber zu schützen«, mahnte sie.

CDU und Grüne dagegen vertraten die Meinung, es sollten zumindest Ausnahmeregelungen geschaffen werden, damit Späti-Betreiber selbst entscheiden können, ob sie an Sonn- und Feiertagen öffnen oder nicht. Neukölln sollte hier ein Zeichen setzen.

Am Ende wurde der Antrag mit knapper Mehrheit beschlossen. Die CDU, die Grünen, die AfD-Neu, die FDP und die Hälfte der SPD-Verordneten stimmten dafür. Die AfD, die LINKE, und die andere Hälfte der SPD war dagegen.

mr

## Parkraumbewirtschaftung geht doch!

BVV einigt sich auf die Durchführung einer Machbarkeitsstudie

Nur knapp ein Viertel der Nordneuköllner hat ein Auto. Trotzdem sind zugeparkte Straßen, an denen die Anwohner keinen Parkplatz mehr finden und Autos in zweiter Reihe, die den Verkehr behindern, Alltag im Bezirk.

Soll der öffentliche Raum allen Autofahrern weiterhin kostenlos zur Verfügung gestellt werden oder soll mit Parkraumbewirtschaftung, wie sie in einer Petition des »Netzwerk Fahrradfreundliches Neukölln« und von Anwohnern gefordert wird, Druck bei den Autofahrern gemacht werden, sich über alternative Fortbewegungsmöglichkeiten Gedanken zu machen?

Mit dieser Frage hatte sich die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) in ihrer Sitzung am 27. Juni zu beschäftigen. Zwei Anträge standen auf der Tagesordnung. Da gutes Zureden Autofahrer selten dazu bewegt, ihren Wa-

gen zu Hause zu lassen, wollen SPD und Grüne mithilfe von Gebühren und Bußgeldern versuchen, die Zahl der Autos zu reduzieren. Wenn das Parken vor dem Büro deutlich teurer ist als die

ohne stundenlang um den Block kurven zu müssen. Mit einer Machbarkeitsstudie soll geprüft werden, ob dieses Instrument die Situation der Anwohner verbessert und ob es wirtschaftlich ist.

Umfeld des Rathauses gegeben, die als finanzielles Desaster geendet habe, sagte Fraktionschef Gerrit Kringel.

Die heutige Situation sei mit der vor zehn Jahren gar nicht vergleich-

bar. »Eine Vignette sichert noch lange keinen Parkplatz«, sagte Franz Wittke. Er macht sich auch Sorgen um die Restaurantbesitzer, die sicher nicht erfreut seien, wenn die Gäste ständig nach draußen laufen, um die Parkuhren zu füttern.

Auch die LINKE ist gegen Parkraumbewirtschaftung. Ahmed Abed begründete das damit, dass die vielen prekär Beschäftigten wie Pizzaboten, die auf das Auto angewiesen seien, von den zehn Euro pro Jahr für die Anwohner-Vignette finanziell überfordert seien.

Am Ende konnten SPD und Grüne sich durchsetzen. Mit ihrer Stimmenmehrheit wurde beschlossen, eine Machbarkeitsstudie für die Einführung von Parkraumbewirtschaftung im Neuköllner Norden in Auftrag zu geben.

mr



UNSIITTE Fahrradwegparken - die harmlose Variante.

Foto: mr

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so die Überlegung, sind Autofahrer eher geneigt, auf Bus, Bahn oder Fahrrad umzusteigen. Die Anwohner haben derweil größere Chancen, einen Parkplatz vor der Haustür zu finden,

»Parkraumbewirtschaftung geht gar nicht«, heißt es dagegen im Antrag der CDU. Sie fürchtet, dass der Bezirk dabei Verluste machen würde. Vor mehr als zehn Jahren habe es schon einmal eine Bewirtschaftung im

bar, weil sich seitdem der Parkdruck deutlich erhöht habe, sagte Eugen Kotschieder (SPD). Besonders der Verkehr von außerhalb habe stark zugenommen.

Für die FDP sind Parkzonen vor allem eines:

## Wie geht es mit den Fahrradwegen auf der KMS weiter?

Feuerwehr braucht Zugang zu den Gebäuden

Fortsetzung Seite 1

Die Grünen sind davon überzeugt, dass eine bessere Fahrradinfrastruktur die Attraktivität der Karl-Marx-Straße für den Einzelhandel deutlich steigern würde. Denn selbst wenn Parkplätze wegfielen, würden die Geschäfte erheblich profitieren durch die zusätzlichen Kunden, die mit dem Rad kommen. »Der Bürgermeister muss sich trauen, Parkplätze wegfallen zu lassen und eine »Protected Bike Lane« zu bauen«, fordert ein Vertreter der »Grünen Jugend«.

In der aktuellen Debatte gibt es auch gute Argumente gegen einen abgetrennten Fahrradstreifen. So befürchtet die Feuerwehr, bei Einsätzen nicht

nah genug an die Gebäude heranfahren zu können. Deswegen wurde an den bereits fertig ge-

der Brandschutz habe in jedem Fall Priorität. Das sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel

Karl-Marx-Straße werde jedoch ein geschützter Radstreifen getestet, versprach er.



EINFALL gegen Unfall.

Foto: mr

stellten Teilstrecken der Karl-Marx-Straße kein mit Pollern abgetrennter Radweg eingerichtet.

Daran werde sich auch zukünftig nichts ändern,

in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) vom 27. Juni in der Antwort auf eine Große Anfrage der Linken. Auf dem nördlichen Teil der

»Der Umbau der Karl-Marx-Straße ist ein Erfolg«, sagte er weiter. Durch die Verbreiterung des Fußweges, die Einrichtung des Radweges

und die allgemeine Verkehrsberuhigung hätten alle Verkehrsteilnehmer Vorteile. Häufige Kontrollen seitens des Ordnungsamtes hätten dafür gesorgt, dass der Radweg seltener zugeparkt werde. »Die Menschen sind fähig zu lernen«, meinte er.

Thomas Licher, Fraktionsvorsitzender der Linken, hatte da noch einige Vorschläge, wie der Lerneffekt verstärkt werden könnte: »Konsequent abschleppen, das tut weh«, meinte er und forderte einen bezirklichen Abschleppdienst. »Bis der da ist, ist der Zweite-Reihe-Parker aber meistens schon weg«, gab Hikel zu bedenken.

mr

## »Ich wünsche mir faire Chancen auch für Schwarze«

Eine Ausstellung im Café Blume thematisiert institutionellen Rassismus in Neukölln

»Dealende Afrikaner« – schnell sind sie so betitelt, und wer durch die Hasenheide geht, würdigt sie meistens keines zweiten Blickes. Doch nicht jeder Mann afrikanischer Abstammung, der sich in der Hasenheide aufhält, verkauft Drogen, und die wenigsten, die es tun, tun es gerne. Hier stehen Menschen, die ihre eigene Geschichte haben. Und oft schlechte Erfahrungen mit deutschen Institutionen gemacht haben. Diese sichtbar zu machen, hat sich eine Fotoausstellung im »Café Blume« zur Aufgabe gemacht.

Die Ausstellung wurde von drei Studierenden der »Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin« organisiert. Dabei haben sie mit der Methode der »Photovoices« gearbeitet. Die Studierenden haben westafrikanische Männer in der Hasenheide kontaktiert, sie gebeten, Fotos von Orten zu machen, mit denen sie gute und schlechte Erfahrungen verbinden und dazu In-

terviews geführt, um Hintergrundinformationen zur Biografie der Fotografen zu erhalten. Diese werden zusammen mit den Bildern gezeigt, und ermöglichen so den Betroffenen eine direkte Darstellung ihrer eigenen Perspektive.

menhang damit oft auch keine Wohnung. In allen Interviews wird deutlich, dass die Teilnehmer klare Vorstellungen davon haben, was sie gerne arbeiten würden, aber erleben, dass ihnen der Weg an verschiedenen Stellen verbaut bleibt. »Ich wün-

rin und stellvertretende Vorsitzende des »Zentralrat der Afrikanischen Gemeinde in Deutschland«, einen Vortrag und stellte die persönlichen Erfahrungen der Fotografen in einen größeren Zusammenhang. Sie beschrieb, dass Men-

lichen Anfeindungen, also Alltagsrassismus, eben auch institutionellem Rassismus ausgesetzt. Sie verwies auf die seit zwei Jahren auch in Deutschland ausgeführte »Weltdekade für Menschen afrikanischer Abstammung«, und forderte dazu auf, sich in diesem Rahmen stärker zu engagieren.

Es ist eine kleine Ausstellung, die in dem Café leicht übersehen werden kann. Die Studierenden hätten den Teilnehmern auch gerne mehr angeboten, als nur die Fotos auszustellen. Sie wünschen sich beispielsweise systematische Beratung der Westafrikaner in der Hasenheide durch Streetworker. Es ist halt ein kleiner Schritt, aber die Hasenheide ist direkt vor der Tür, und so kann man nach der Ausstellung bei einem Spaziergang darüber nachdenken, wie man vielleicht selber dazu beitragen kann, Rassismus zu überwinden.

dt

Café Blume, Fontanestraße 32



WO ein Wille ist, ist der Weg oft schwer.

Foto: Anonym

In den Interviews berichten die Teilnehmer von ihren Schwierigkeiten in den Deutschschulen, davon, wie sie teilweise trotz Hochschulabschluss keine Jobs finden und im Zusam-

sche mir faire Chancen auch für Schwarze«, fasst es ein Teilnehmer zusammen.

Zur Eröffnung der Ausstellung hielt Frau Moundoumbou, unter anderem Mitbegründerin

schon afrikanischer Abstammung nach wie vor begrenzten Zugang zu hochwertiger Bildung, Gesundheitsdiensten, Wohnraum und sozialer Sicherheit haben. Und so sind sie neben persön-

## Nicht mehr ganz so hoch hinaus

Das neue Konzept für die Bebauung des Ringbahnhofs wurde vorgestellt

Vor gut einem Jahr hatte das Berliner Büro »Wehrhahn Architekten« die ersten Pläne für die Bebauung des alten Güterbahnhofes entlang der Ringbahnstraße vorgestellt. Inzwischen gab es ein Bürgerbeteiligungsverfahren, außerdem wurde der Entwurf im Berliner Baukollegium, einem Expertengremium, das über städtebauliche Planungen von gesamtstädtischer Bedeutung berät, besprochen.

Am 21. Juni wurden die neuen Entwürfe auf dem Gelände des Güterbahnhofs der Öffentlichkeit vorgestellt.

Besondere Kritik hatten die beiden Hochhäuser an der Karl-Marx-Straße und an der Hertabrücke hervorgerufen. Darin waren sich die Experten einig mit Baustadtrat Jochen Biedermann (Bündnis 90/Grüne), der solche Hochhäuser auch nicht unbedingt passend für das gründerzeitliche Quartier fand.

In der neuen Planung ist der Büroturm an der Karl-Marx-Straße von 100 Metern und

25 Geschossen auf 70 Meter und 17 Etagen geschrumpft. Davor soll der Biomarkt wieder Platz finden. Auf dessen Dach ist ein über Treppen zugängliches of-

gewerbliche Mietappartements für Kurzzeitbewohner geplant, außerdem eine Kita mit 120 Plätzen. Wegfallen wird dafür das früher geplante Hotel.

nungen sind preisgebunden.

Die Ringbahnstraße steigt von der Karl-Marx-Straße bis zur Hertabrücke kontinuierlich an. Am westlichen

mit unterschiedlicher Geschossanzahl entstehen, die sich aber an der Berliner Traufhöhe orientieren. »Die Häuser wachsen mit dem Gefälle der Ringbahnstraße«, sagte Wehrhahn. Die Fassadengestaltung ist noch offen, aber die Vielzahl der Häuser werde für eine abwechslungsreiche Gestaltung sorgen, versprach der Architekt.

Der Wohnturm an der Hertabrücke, in dem zukünftig Studentenwohnungen entstehen sollen, ist ebenfalls um die Hälfte auf acht Stockwerke geschrumpft. Davor öffnet sich ein etwa 1400 Quadratmeter großer Stadtplatz, der auf gleicher Ebene mit der Hertastraße liegt. Um das zu erreichen, wird der Höhenunterschied hier durch den Bau einer Parkgarage ausgeglichen, die unter dem Platz liegt. Eine weitere soll es an der Karl-Marx-Straße geben. Im Quartier selber gibt es keine Parkplätze.

Mit dem Baubeginn wird 2019 gerechnet.

mr



VISIONEN für eine Brache werden konkret.

Foto: mr

feines Plateau mit einem Cafe geplant. Richtung Hertabrücke führt eine Passage in den ersten Innenhof, auch hier soll Gastronomie Publikum anlocken. In diesem ersten Drittel des Quartiers sind Büros und

Der Bereich zwischen Walterstraße und Hertabrücke ist den rund 360 Wohnungen in unterschiedlichen Größen vorbehalten, die sich um mehrere geschlossene Innenhöfe gruppieren. 30 Prozent dieser Woh-

Ende im Bereich der Hertabrücke liegt der ehemalige Güterbahnhof rund fünf bis sechs Meter unter dem Niveau der Brücke und der Straße. Um dieses Gefälle auszugleichen, werden viele einzelne Häuser

## Von Neukölln in die Welt

»Impulsiv TV« berichtet über Politik, Wirtschaft und Kultur

Ein Tisch, zwei Stühle, ein paar technisch hochwertige Kameras – mit einfachen Mitteln hat sich der Journalist und Buchautor Ramon Schack gemeinsam mit seinem Produzenten Jens Winter im ehemaligen Haus der Sparkasse am Alfred-Scholz-Platz ein Fernsehstudio eingerichtet. Hier produziert er seit Anfang Juni seine Internetsendung »Impulsiv TV«, zu sehen bei Youtube im Kanal »Impulsiv TV«.

»Ich will kein Lokal-Fernsehen machen«, erklärt Schack das Konzept seiner Sendung. Aber Neukölln sei ein idealer Hintergrund für Informationen über Themen aus Politik,

Wirtschaft und Kultur aus unterschiedlichen Perspektiven. »Neukölln

en missfällt ihm, dass sie seiner Ansicht nach oft zu einseitig ausfällt und dass

Hintergrundrecherche, impulsiv, aber nicht auf Krawall gebürstet und mit dem Anspruch, ein Thema von möglichst vielen Seiten zu beleuchten. Jedes Gespräch dauert rund eine halbe Stunde. Das Themenspektrum ist breit gefächert. Sein erster Interviewpartner war Armin Langer, der Autor des Buches »Ein Jude in Neukölln«.

Mit dem Neuköllner Bundestagsabgeordneten und Verteidigungspolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Fritz Felgentreu, sprach er über die Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, das Verhältnis Deutschlands zu Russland sowie über den aktuellen Zustand der SPD.

Danach folgten Rainer Zitelmann, Immobilienexperte und Autor des Buches »Kapitalismus ist nicht das Problem, sondern die Lösung« und Katharina Stueber, Autorin des Buches »Unzensuriert durch Amerika«.

Sein vorläufiges Ziel: Mindestens einmal pro Woche mit einer neuen Sendung online zu gehen. Das sollen in Zukunft nicht nur Interviews sein, sondern auch kleinere Reportagen.

Finanziert wird das Projekt von Schack und Winter derzeit aus eigener Tasche. Langfristig erhoffen sie sich allerdings Vermarktungsmöglichkeiten bei anderen Medien.

mr



FRITZ Felgentreu stellt sich den Fragen von Ramon Schack.

Foto: mr

bietet alles, im Guten wie im Schlechten«, fasst er seine Sicht auf den Bezirk zusammen, in dem er seit acht Jahren zu Hause ist.

An der Berichterstattung in den etablierten Medi-

Themen hauptsächlich tagesaktuell betrachtet und danach nicht weiter verfolgt werden.

Er will »Fernsehen machen, wie es sein soll« ohne Werbung, mit

## Die letzte Mohikanerin auf der Sonnenallee

Krystyna und ihre Kunst- und Musik-Bar »Café Warschau«

Kristina Näslund – eigentlich Krystyna, doch die Ypsilons fielen einst deutschen Ausweisstellern zum Opfer – ist eine markante Persönlichkeit. Ihre Bar »Café Warschau« hat eine ebensolche, für manche allerdings auch gewöhnungsbedürftige. Die stets elegant gekleidete Gastgeberin ist Kiez-Urgestein, hat den Wandel hautnah miterlebt und ist dementsprechend stresserprobt und mit allen Wässerchen gewaschen. Ihr Lokal führt sie mit strengem Regiment, aber auch polnisch gewitztem Charme und Akzent.

Die mittlerweile naturerblondete Kristina hat, nicht nur in ihren Jahren als Erzieherin in Schweden, reichlich Menschenkenntnis,

Geduld und Durchsetzungsvermögen gesammelt, was ihr hilft, den Laden auf der Sonnenallee unter Kontrolle zu halten.

angepasst. Das »Café Warschau« kann intime Bar, wilde Partylocation, aber auch Galerie sein. Den Keller hat sie zu Ausstellungsräumen

derzeit mit einer Zwischen-/Dauerausstellung mit Kristinas eigenen Bildern zu besichtigen.

Das selbst gestaltete und inszenierte Ambiente der »Kunst-Bar« hat keine Angst vor Kitsch und verzückt auch queeres Publikum: Viele Spiegel, Lichterketten, Wandlampen und opulente goldene Rahmen mit filmdivaartigen Kristina-Portraits bilden das perfekte Umfeld für die vorherrschenden 80er- und 90er-Elektropop-Songs aus den Boxen. Auf dem Flachbildfernseher laufen Sport- und andere TV-Events wie Castingshows. Die Nichtraucherin Kristina serviert in ihrem Raucherlokal gängige Flaschenbiere wie die polnischen Topmarken Lech, Zywiec

oder Tyskie und natürlich Alkoholika aller Art. Hält der Gast sich an die Regeln der humorvoll resoluten Chefin (Nicht an der Bar rauchen! Sofort zahlen! Keine halbvollen Flaschen mitnehmen!), kann er hier sehr unterhaltsame Stunden verbringen.

Das ein wenig aus der (heutigen Service-)Zeit gefallene Lokal bietet sich jedenfalls sehr für originelle Partys an. DJs mit Eigeninitiative, die besser als Kristina selbst Musik auflegen können, dürfen sich gern melden. Das »Warschau«: fast 30 Jahre Kneipenkult(ur).

hlb  
Café Warschau, Sonnenallee 27, tgl. ab 19 Uhr, [www.warschau-bar-berlin.de](http://www.warschau-bar-berlin.de), Anfragen unter [cafewarschau@yahoo.de](mailto:cafewarschau@yahoo.de) oder 030 / 624 80 66



PROSZE wchodzić!

Foto: hlb

Seit 1990 bastelt Kristina an ihrem zweiten Wohnzimmer und hat ihr Konzept immer wieder mal leicht an das sich wandelnde Publikum

umgebaut. Für Künstler, die die große Öffentlichkeit scheuen oder nicht brauchen, eine durchaus attraktive Option. Für zwei Euro ist der Keller

## Friedhofsfriede, Frühstücksfreude, Flammkuchen

Genussvoller Ruhepol an der Hermannstraße: das »21 gramm«

Was wiegt die menschliche Seele? 21 Gramm, meinte ein Arzt einst herausgefunden zu haben. Nach diesem Seelengewicht hat sich stil- und pietätvollerweise ein neues Restaurantcafé auf dem St. Thomas-Friedhof benannt. Das »21 gramm« ist seit Mitte Juni eine echte gastronomische Attraktion an der Ecke Hermann- und Thomasstraße. Aus der lange nur als Lager genutzten zweiten Friedhofskapelle des Gottesackers im Körnerkiez ist eine bemerkenswert schöne Frühstückskapelle geworden, die auch als Weinlokal samt Biergarten fungiert.

Drei junge Männer haben sich zusammengetan, um aus dem unbeachteten Backsteinensemble eine Kiezoase zu machen, in der sich Omi und Hipster, junge Familien wie arabische Nachbarn gleichermaßen gern zur entspannenden wie inspirierenden Einkerkehr einfinden. Mit Unterstützung des Besit-

zers, des Evangelischen Friedhofsverbandes, und unter der strengen, aber wohlwollenden Aufsicht des Denkmalamtes wurde das Kapelleninnere, inklusive wieder

mit den begrünten Deckenlampen eine sakral beruhigende und doch anregend freundliche Caféhaus-Atmosphäre.

Mit viel Fleiß, Holz und Pflanzendekoration

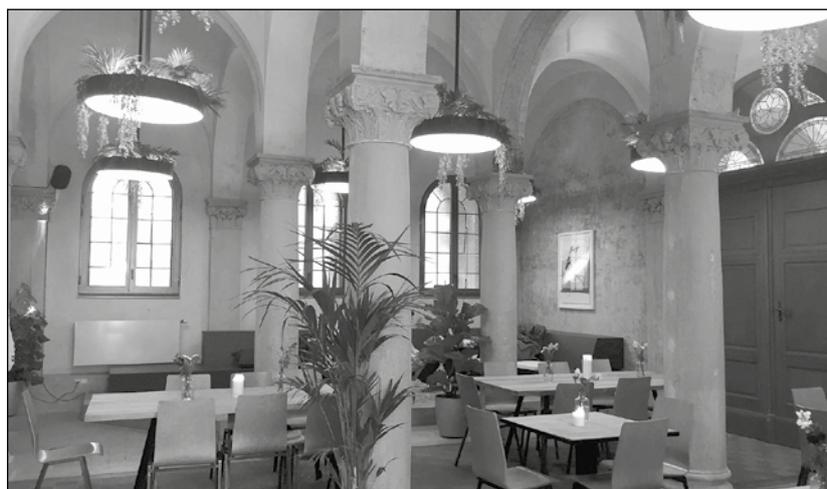
hinzubekommen, Treff- und Ankerpunkt im wilden Mix zwischen »Hermannstraßenterror«, Friedhofsfrieden und sich rasant fortentwickelndem Kiez zu

turstätte. Und das Toilettenhäuschen direkt am Eingang soll auch noch ausgebaut werden – als Büdchen für Snacks oder Eis zum Mitnehmen.

Die »21 gramm«-Küche hält ab morgens mehrere feine Frühstücksplatten (vegetarisch, käsig, fleischig – mit hausgemachtem Roastbeef und Parmaschinken – oder gemischt), Lachs, Müsli oder Buttermilchpancakes und frische Kuchenkreationen bereit. Abends werden Flammkuchen aus Dinkelmehl angeboten. Die Weinkarte besticht mit wenigen, aber geschmackvoll ausgewählten Tropfen.

Ästhetisch, freundlich und ideenreich – das »21 gramm« setzt als Vorreiter einer kulturell offenen, Gutes bewahrenden Kiezentwicklung tolle Akzente. hlb

21 gramm,  
Hermannstr. 179  
Do/So 10 – 22,  
Fr/Sa 10 – 0 Uhr,  
[www.21gramm.berlin](http://www.21gramm.berlin),  
Facebook/Instagram:  
21gramm\_berlin



LEBENSFREUDE statt letzter Ruhe.

Foto: hlb

freigelegter Bibelzitate, sorgfältig und professionell restauriert und zu einem einnehmend stimmungsvollen Gastraum gestaltet. Die Kuppeln, ornamentverzierten Säulen und bunten Fenster schaffen in Verbindung

wurde die Terrasse (mit eigener Bar und dezenter Musikbeschallung) zu einem gemütlichen, mauergeschützten Sonnenflecken mit Blick auf die hübsche Kapellenfassade mit ihren Arkaden. Den »Switch«

sein, ist Ziel und Antrieb der sympathischen, motivierten Betreiber um Geschäftsführer Daniel Kalthoff. Der Keller mit seinen diversen Gewölberäumen feierte zu »48h Neukölln« bereits seinen Einstand als Kul-

## »Natürlich schön«

Endlich hat Neuköllns Süden wieder ein richtiges Café

Die britztreuen Tim und Nicole – er tischlert, sie unterhält einen Bürodienst-Service – entdecken vor zwei Jahren beim Spazieren das leerstehende Ladengeschäft an der Rudower Straße, genau gegenüber vom Haupteingang des Krankenhauses Neukölln. Hier konnten sie ihren Traum von einem kleinen, nachhaltigen Café, Geschäft mit Kunsthandwerk und Dienstleistung Anfang 2017 realisieren.

Das Äußere ließe vermuten, dass es mitten im hippen Nord-Neukölln liegt. Schon draußen laden selbst getischlerte und gepolsterte Sitzgelegenheiten zum



BRITZ wird hipp.

Foto: rr

Verweilen im Freien ein. Weiße Schirme spenden Schatten und fahrbare, bunt bepflanzte Hochbeetcontainer, natürlich aus eigener Fabrikation, versuchen, den Straßenverkehr ein wenig abzuschirmen.

Eine altweißlackierte, an den Eingang gelehnte Zimmertür verrät in schwarzer Handschrift das kleine, aber feine

Kaffeehausangebot. Innen überrascht ein echt stylisch anmutendes Ambiente. Dies ist detailreich gestaltet, ohne überladen zu wirken, auch von den Inhabern überwiegend selbst ent-

worfen und realisiert. Unauffällig darunter gemischt, fast so, als gehörten sie zum Inventar, sind seine nachhaltig getischlerten sowie von ihr upgecycelten Wohnaccessoires, und dazwischen findet sich das ein oder andere fremde Kunsthandwerk. Die Karte ist handgeschrieben. Die wenigen, kleinen Gerichte und

Snacks sind bio, einige auch vegan. Beide legen Wert darauf, dass die Produkte möglichst regional und saisonal sind. Der Kaffee kommt aus fairem Handel, und alle Kuchen, Torten sowie das Gebäck sind selbstgemacht. Der getestete Neukölln-Cheesecake sowie die Karottentorte sind nur zu empfehlen. Cocktails oder barübliche alkoholische Getränke verbannten die freundlichen Inhaber.

Das Motto des Hauptladens ist: »Klein, aber fein«. Gleich nebenan haben Tim und Nicole noch eine ehemalige Garage ausgebaut. Die muss separat betreten werden und verfügt neben kuscheligen Sitzbe- reichen auch über einen Kaminofen. Dieser Teil wird inzwischen gern einmal für geschlossene Veranstaltungen genutzt. Der Süden Neuköllns hat endlich wieder ein echtes Café, das wirklich einen Besuch lohnt.

rr  
Café natürlich&schön,  
Mo-Sa 10:00 – 18:00,  
Rudower Straße 51.

## Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109  
10961 Berlin-Kreuzberg  
Telefon 691 69 62  
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

## Fritz bringt Neukölln in den Bundestag



SPD

[www.fritz-felgentreu.de](http://www.fritz-felgentreu.de)

Biengarten  
**HERTZBERG** Golf



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin

Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!  
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

## STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Café Blume •  
Café Rix • Flaschenzug • Froschkönig •  
Goldammer • Herr Lindemann •  
König Otto • Lange Nacht •  
Liesl • Linden-Garten •  
Prachtwerk • Raumfahrer •  
Sandmann • Schillingbar • Stammtisch •  
Twinpigs • Valentin Stüberl

## Spaziergang durch den Körnerkiez

### Mode, Kosmetik, Schmuck und viel Gutes für Leib und Seele

Im Körnerkiez gibt es eine bunte Vielfalt an Gewerbebetrieben, von

und Gebäck groß, mal nicht. Hinzu kommt, dass die Produkte bezahl-

bar. Produziert, gelabelt, verpackt und versendet wird im eigenen Studio.



KOSMETIK, *individuell und lovely.*

Foto: mr

der gehobenen Gastronomie über Kaffeeröstereien, Backshops bis hin zur Neuköllner Eckkneipe. Durch den Zugang von finanzkräftigeren Haushalten wird der Kiez zunehmend attraktiver für Gewerbetreibende. Das »Quartiersmanagement Körnerpark« und die »Landesweite Planungsgesellschaft mbH« hatten zu einem Kiezspaziergang eingeladen, um einige Betriebe näher kennen zu lernen.

Den Anfang machte die »Kiezbäckerei«. Der Betreiber, von Beruf Bäcker, kennt sein Handwerk. Er weist auf die schwierige Situation hin, mit schnell verderblichen Lebensmitteln wie Brot zu handeln. Es ist eben nur am Tag der Herstellung verkäuflich, und die Kunden sind unberechenbar. Mal ist der Appetit auf Brot

bar sein müssen und dem Anspruch des Bäckers genügen sollen. Er hat die besten Croissants im Kiez und führt das Märkische Landbrot mit Demetersiegel. Tische und Stühle vor der Bäckerei machen diesen Ort zum Treffpunkt für die Nachbarschaft.

Das »Lovely Day« ist eigentlich ein Online-Shop, der Laden eher ein Showroom, in dem aber auch eingekauft werden kann.

Die Kosmetik, die hier vertrieben wird, besteht zum größten Teil aus natürlichen Rohstoffen, die sich nicht im Körper einlagern und nicht hormonell wirksam sind, und ist zu 100 Prozent vegan. Da auch weitgehend auf Konservierungsstoffe verzichtet wird, sind die Produkte maximal ein bis zwei Jahre halt-

Fünf Prozent des Onlineumsatzes wird an Tierschutzorganisationen gespendet.



»DAS SCHWARZE GLAS« - Beratung und Geschichten.

Foto: mr

Das »Van der Meulen« ist ein Gemeinschaftsprojekt von vier Designerinnen aus den Bereichen Mode, Sound-Performance und Schmuck. Karin van der Meulen und Lissi Tailor schaffen als Modedesignerinnen mit wechselnden Materialien, Farben und Dessins individuelle Kleidung. Altes Leder, das nicht mehr gebraucht wird, bekommt eine neue gute Verwendung für Taschen und Rucksäcke. Jedes Stück wird im eigenem Atelier nach eigenen hohen Qualitätsansprüchen gefertigt.

Lisa Simpson zerschneidet und verwandelt un-

erwünschte Kleidung in eine neue, tragbare Form. Sie näht sie im Takt der Musik, improvisiert eine Kleidung, die auf dem Klang und dem Rhythmus basiert. Die Nähmaschine wird verstärkt, um aus ihr ein Musikinstrument zu machen

Ingeborg Ohly fertigt Ketten, Ringe oder Ohrschmuck in Kleinserien aus fair gehandelten Edelmetallen und verbindet damit Fair Trade mit Schmuck, Handwerk mit Design.

Im »Ungeheuer«, einem gemütlichen Café, eingerichtet mit einem Sammelsurium antiker Möbel, gibt es jeden Tag ein leckeres Frühstück. Jeden Donnerstag werden ein Teil des aktuellen Menüs und Teile

können fundiert und begeistert berichten.

In einer ehemaligen Polizeiwache residiert seit Oktober 2012 das »thatchers«. Die Mode, die hier geplant und produziert wird, reicht vom Top über Blusen, Hosen, Röcke und Kleider bis zum Mantel. Sie ist elegant und ohne viele Schnörkel, mit klaren Linien und dem gewissen Etwas. Ergänzt wird das Sortiment durch eine Accessoires-Linie mit Taschen, Shirts mit stilisierten Berlin-Motiven, Schmuck, Kladden, Etais, Brillen oder Geschenkpapier.

»Bei Craft« ist eine Bar und Teil einer Kreativagentur. Hier können neben interessanten Schnapsvarianten Biere



GOLDSCHMIEDE.

Foto: mr

aus kleinen Brauereien probiert werden. Gleichzeitig werden hier Räume für Feste und kulturelle Veranstaltungen vermietet.

Kiezbäckerei,  
Emser Straße 11  
Lovely Day,  
Emser Straße 123  
Van der Meulen,  
Emser Straße 126  
Das schwarze Glas,  
Jonasstraße, 33  
Ungeheuer,  
Emser Straße 23,  
thatchers,  
Nogatstraße 28  
Bei Craft,  
Schierker Straße 23

mr/ro

29

50

40

18

41

43

49

## Von Tokio nach Neukölln

Eine japanische Chorleiterin im Kiez

Im Juni sangen sie die Messe brève in C-Dur von Charles Gounod, passend zum 200jährigen Geburtstag des Komponisten. Zur Zeit beginnen sie mit den Proben für das nächste große

bringen etwas mit, sitzen nach der Probe zusammen, essen und trinken in gemütlicher Runde. Die Kantorei gestaltet unter anderem Gottesdienste und Konzerte in der Genezareth- und

vier. Sie studierte sowohl am College of Music in Tokio als auch an der Hochschule für Musik in Detmold im Hauptfach Klavier sowie Klavierkammermusik. An der Hochschule für Kirchenmusik in Herford-Witten setzte sie ihr Studium fort und schloss die künstlerische Ausbildung mit Auszeichnung ab.

Seit 2001 ist sie als Organistin tätig. Von 2005 bis 2017 arbeitete sie nebenamtlich als Kirchenmusikerin in Nordrhein-Westfalen. Seit einem halben Jahr leitet sie hier in Neukölln den Kinder- und Jugendchor sowie die Kantorei, ist Organistin und veranstaltet unter anderem die Konzerte zur Marktzeit jeweils samstags 12 Uhr in der Kirche am Herrfurthplatz.

Die Arbeit mit Menschen im Zusammenhang mit Musik erfüllt die Musikerin in besonderem Maße, aber auch ihre solistischen Orgel- und Klavierkonzerte sind für sie eine reizvolle Herausforderung.



ARISA Ishibashi orgelt.

Foto: Christof Ellger

Konzert – das Magnificat von Antonio Vivaldi für Chor, Solisten und Streicher. Einmal pro Woche treffen sich Sängerinnen und Sänger zur Chorprobe in einer gemischten Gruppe jeden Alters und Berufs. Es geht herzlich zu. Einmal alle vier Wochen gibt es das traditionelle Monatsessen, alle

Philipp-Melanchthon-Kirche.

Seit November 2017 ist Arisa Ishibashi Dirigentin der Kantorei der evangelischen Kirchengemeinden Genezareth und Philipp-Melanchthon. Geboren ist sie in Chi- ba, in der Nähe von Tokio, und spielt seit ihrem vierten Lebensjahr Klavier.

*Die Kantorei sucht immer neue Sänger! Kommt einfach vorbei und singt mit! Probe: immer mittwochs 19.30 - 21.30 Uhr im Saal der Philipp-Melanchthonkirche, Hertastraße 11 email: kirchenmusik@nordwest-neukoelln.de Telefon: 030 62 84 25 71*

**Café Linus Kneipe**  
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin  
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr  
[www.cafelinus.de](http://www.cafelinus.de)

**Dürfen ist Pflicht**  
Valentin Stüberl Neukölln

**Raum für ENTFALTUNG**  
bewegen - verändern - handeln

Barbara Westphal - Coaching & Training  
Anja Meyer - Physiotherapie  
Sandra Müller - Fitnesscoaching

Pintschallee 24, 12347 Berlin  
030 8323 8555  
[info@bewegen-veraendern-handeln.de](mailto:info@bewegen-veraendern-handeln.de)  
[www.bewegen-veraendern-handeln.de](http://www.bewegen-veraendern-handeln.de)

**Aller-Eck**  
Weisestraße 40, 12049 Berlin,  
12049 Berlin/Neukölln  
Öffnungszeiten: Di-Sa 17-5 Uhr

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

**BIERHAUS**  
**SUNRISE** Where Spirit Meets Music  
Montag bis Freitag ab 11 Uhr  
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

**Landsmann**  
Internationale  
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin  
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: [mario.landsmann@gmx.de](mailto:mario.landsmann@gmx.de)  
Di. - Fr. 15 - 20 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr

**KIEZ UND  
KNEIPE  
ERSCHEINT  
WIEDER AM  
3. AUGUST**

**Coupon FÜR EIN  
BERLINER BERG  
IM BERGSCLOSS**

Bergschloss Tap Room  
Kopfstraße 59  
12053 Berlin  
[www.berlinerberg.de](http://www.berlinerberg.de)

WEINLADEN & WEINSEMINARE  
das-schwarze-glas.de

**DAS SCHWARZE GLAS**

**FRANZÖSISCHE WEINE**  
aus biologischem und biodynamischem Anbau

**WEINSEMINAR**  
Freitag 13.07.2018 und  
17.08.2018 jeweils um 20:00  
Kostenbeitrag je 15 Euro  
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung  
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.  
S-/U-Bahn Hermannstr.  
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln  
030 / 5471 5000

## Die WollLust

Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 49  
10961 BERLIN  
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR  
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.



Café - Kulturkneipe

Schillerpromenade 26

täglich 14-24+ Uhr

Billard + Darts, Konzerte

E-Mail: w.schwiebacher@web.de

www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

## Hausmeisterei

www.Schupke.Berlin

0176.97663110



Café  
**Blume**  
an der Hasenheide

Café \* Restaurant \* Bar

Fontanestr. 32 | Neukölln | blumeberlin.de | 644 90 778

- \* Deutsch-Mediterrane Küche
- \* Hausgemachte Kuchen
- \* Sonntagsbrunch

## CALIGARI

030 52649841  
caligariberlin@gmail.com

Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin  
Mo-So ab 17 Uhr

## Babbo bar

Italienisches Restaurant

viaggio culinario

Donaustr. 103  
12043 Berlin  
Tel. 030.56829000  
www.babbo-bar.com  
Montag - Samstag  
18 - 24 Uhr  
Küche bis 23:00 Uhr

Copyright © Emanuele Pagni

## Neuköllner Kneipenfußballmeisterschaft

Kneipenmannschaften messen sich

Nachdem sich die deutsche Nationalmannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft hoffnungslos blamiert hat, werden nun Neuköllner Kneipen zeigen, wie es geht.

Noch während der Fußballweltmeisterschaft, am Sonnabend, dem 14. Juli um 11 Uhr treffen sich mindestens zehn Mannschaften, um gegeneinander Fußball zu spielen. Jede der teilnehmenden Kneipen stellt eine Mannschaft mit sechs Spielern und einem Torwart. Die Teams werden gemischt sein, Männer und Frauen gehen gemeinsam an den Start.

Ein solches Turnier gibt es erstmalig in Neukölln und verspricht Fußball auf höchstem Niveau. Die teilnehmenden Mannschaften werden

von folgenden Kneipen gestellt: »Sux«, »Villa Neukölln«, »Trude Ruth & Goldammer«, »Erika und Hilde«, »Valentin Stüberl«, »Daffke«, »Tennis«, »Syndikat«, »Allereck« und »Laidak«. Im »Laidak« wurde diese Idee auch geboren und stieß sofort auf begeisterte Kneipenmitarbeiter. Jedes Spiel dauert 20 Minuten ohne Pause.

Gedacht wurde an alles: Den Wanderpokal, um den gespielt wird, die passenden Trikots für die Spieler, und für das leibliche Wohl der fußballbegeisterten Zuschauer, die aufgefordert sind, die Spieler lautstark anzufeuern, ist ebenfalls gesorgt.

Neukölln wäre nicht Neukölln, wenn es nicht noch eins oben draufsetzen würde. Die ideen-

reichen Organisatoren haben noch Nebenkategorien festgelegt: Das gemischteste Team, das älteste Team, das charmanteste Team, das besoffenste Team und die Torschützenkönigin. Per Abstimmungszettel entscheidet das Publikum über diese Preise.

Zu verdanken ist dieses Fußballturnier dem »SC Tasmania«, der im »Werner-Seelenbinder-Sportpark Neukölln« in der Oderstraße 182 die Schlüsselgewalt inne hat. Er stellt die Spielflächen zur Verfügung.

Fußballinteressierte dürfen sich auf eine interessante Veranstaltung freuen und werden ihren Spaß haben. Der Nationalmannschaft wird das Turnier wärmstens empfohlen, aber nur auf der Zuschauerbank. ro

## Musiker bringen das Feld zum Klingen

Open-air-Konzerte am »Haus 104«

Musiker aller Genres treffen sich seit langem zur »Feldmusik« an verschiedenen Orten auf dem Tempelhofer Feld, um gemeinsam zu musizieren. Seit kurzem gibt es einen neuen Treffpunkt: Das Gebäude 104. Vom Eingang des Feldes an der Oder-Ecke Herrfurtstrasse ist es leicht zu finden: Es ist das erste Gebäude rechts.

Jeden ersten Sonntag im Monat bieten Bands zwischen 15 und 18 Uhr ihr Können dar. Ab 18 Uhr gibt es eine fröhliche Jamsession, zu der jeder herzlich eingeladen und aufgefordert ist, mitzumachen.

Das Motto der »Feldmusik 104« lautet: offen, inklusiv und multinational. Die Musiker möchten die bunte Vielfalt der Stadt erlebbar machen. Und das nicht ausschließlich mit Musik, sondern auch durch stadtpolitische Initiativen und die gesamte Kunstszene. Eine Ausstellung und »Ideen-Treffen« zum »Haus 104« sind in Planung.

Möglich ist dies durch den Verein »Haus 104 Tempelhofer Feld e.V.«, mit erfreulicher Unterstützung der »Senats-

let of Leaves«, »Beatyov« oder die »Leo Allstar Band« – alle Musiker freuen sich, dass sie auf der größten Freiluftbüh-



JAM SESSION auf Gras.

Foto: bs

verwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz«, der »Grün Berlin GmbH« und etlicher Anwohner.

Diese kommen – nicht nur aus dem Schillerkiez – zahlreich mit Kind, Kegel, Decke und Picknickkorb und lagern um das Haus 104 herum, um diese speziellen Nachmittage zu genießen.

Ob »Ohrpiraten«, »Sara-bande«, »Pan Turbia«, »Like Mint Music«, »Pal-

ne der Stadt spielen können dem Tempelhofer Feld.

bs

Die nächsten Termine sind: 5. August, 2. September und 7. Oktober.

Infos unter:

<http://www.thf100.de/kalender-termine-anzeigen/events/haus-104-feldmusik-298.html>

<https://gruen-berlin.de/veranstaltung/feldmusik-104>  
<https://www.facebook.com/feldmusik.thf>

## David Lichtenauers Epilog

Science Fiction bei »48 Stunden Neukölln«

Nach knapp 3000 Jahren im Kälteschlaf erwacht man in einer Raumkapsel im Nirgendwo. Die Gerätschaften des Landers »L.A.R.S.« surren monoton vor sich hin, als plötzlich der Bordcomputer spricht: »Guten Morgen Subjekt 361. Ich habe eine gute Nachricht: Du lebst! Außer uns beiden ist hier aber leider niemand, und das Schiff hat schwere Schäden davongetragen, also

vom 22. bis 24. Juni im Rahmen von »48 Stunden Neukölln« zusammen mit den Virtual Reality-Künstlern Tom Frackowiak und Anastasia Semenoff ausstellte. Davids Metallskulptur der Landekapsel »L.A.R.S.« stand im Hof des Kindl Brauereigeländes und die dazugehörige VR-Erfahrung gab es im Kesselhaus zu sehen. Dort wurden Besucher Zeugen eines Welt-

»48 Stunden Neukölln« 2016, hat er letztes Jahr für einen Kurzfilm das Drehbuch geschrieben und Regie geführt. Am besten lässt er sich als umtriebig beschreiben, mit unglaublichem Talentdrang, alle noch so fantastischen Ideen zum Leben zu erwecken.

»Epilog« ist die erste Auskopplung eines geplanten Science Fiction-Epos namens »The Evolution of Machine«.

Die Handlung des Werks spielt auf dem weit entfernten Planeten »Ayuna« und soll sich mit Fragen beschäftigen, die nicht nur in der Fiktion relevant sind.

Was passiert zum Beispiel, wenn vom Menschen geschaffene Maschinen sich evolutionär weiterentwickeln und Lebensräume ihrer Macher einnehmen? Sagen wir es so: Die Zukunft auf »Ayuna« wird nicht rosig für uns Menschen.

David organisiert indes schon weiter. Nach dem erfolgreichen Testlauf von »Epilog« in Neukölln arbeitet er an einer verbesserten Variante, die VR-Erfahrung und Skulptur vereinen soll. Der Plan ist, das Erlebnis über einen längeren Zeitraum für Besucher in Berlin anzubieten.

me

[www.epilog.info](http://www.epilog.info)



DAVID und L.A.R.S.

Foto: me

mach dich an die Arbeit!« Verwirrt durch die Umgebung, bewegt man sich vorsichtig auf der nur vier Quadratmeter großen Fläche zu einer der Luken und erkennt, man ist auf einem fremden, toten Planeten. Ein Gefühl völliger Isolation in einem Meer aus Eis. »Epilog« heißt die Simulation von David Lichtenauer, die er

untergangs, begleitet durch die Schauspielerin Paulina als zynischem Bordcomputer PAL.

Wer aber ist David Lichtenauer? Er ist Künstler, Schreiner und alles, was er sonst noch sein möchte. Neben diversen Ausstellungen seiner Skulpturen, wie dem »Rampenlicht« 2012 im »Statbad Wedding«, oder der »Welle« für



**BILDUNG - INTEGRATION - KULTUR**  
für das Rollbergviertel

Engagieren Sie sich für die Kinder und Jugendlichen im Rollbergkiez!

Wir suchen dringend ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren für das Netzwerk Schülerhilfe Rollberg.  
Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

☎ 030 68 08 61 10  
✉ [info@morus14.de](mailto:info@morus14.de)  
🌐 [www.morus14.de](http://www.morus14.de)



Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

### Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!  
Kostenfreies Informationsgespräch!



**Gesamtnote GUT (1,8)**  
TMS INFRATEST  
Klassenarbeit Elternbefragung Oktober 2017

**(030) 81 030 765**  
[berlin.abacus-nachhilfe.de](http://berlin.abacus-nachhilfe.de)

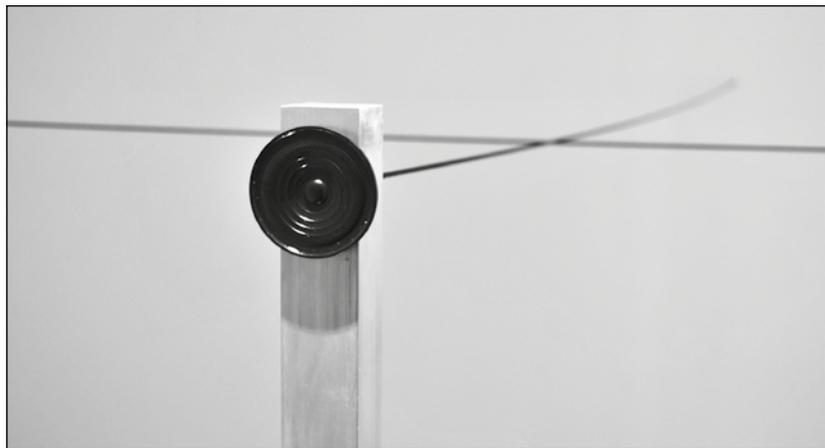
**ABACUS**  
NACHHILFEINSTITUT

## Kunst auf die Ohren

Stadtklangbild von Robert Stokowy in der »Galerie im Saalbau«

Es quietscht, knarrt, brummt und säuselt aus vielen Lautsprechern in der Galerie im Saalbau. Die derzeitige Ausstellung »structures [berlin]« ist eher für die Ohren als für die Augen. Der Klangkünstler Robert Stokowy hat die Stadt anhand ihrer Töne vermessen und daraus einen eigenen Sound komponiert.

Die einzelnen Lautsprecher sind so angeordnet und mit dünnen Kabeln miteinander verbunden, dass sie acht gedachte Linien bilden, die über die Galerie hinaus in alle Himmelsrichtungen weisen. Entlang



*ORTSSPEZIFISCHE Klänge.*

dieser Linien, die durch die ganze Stadt führen, hat Stokowy Klänge und Geräusche aufgenom-

men, wie das Kreischen der Straßenbahn, hu-pende Autos aber auch das Gezwitscher von

Vögeln. Aus den Klängen einer Linie entstand dann jeweils eine eigene Komposition, bei der

*Foto: mr*

die Geräusche aber wiederum so verfremdet und neu miteinander verknüpft wurden, dass sie nicht ohne weiteres zugeordnet werden können. So müssen sich die Besucher ihre eigene Vorstellung vom Ursprung des Klangs machen.

Diese Klanginstallation wurde eigens für die Galerie komponiert. »Radikal ortsspezifisch« nennt Stokowy diese Arbeitsweise.

mr

*Geöffnet ist die Ausstellung bis 5. August jeweils Dienstag bis Sonntag von 10 bis 20 Uhr.*

## Einmal um die Welt mit dem »Sommer im Park«

Geballte Bläser-Power, russischer Rock, jazzige Tenorsaxofone und karibische Grooves

Dass Berlin mit harten Technobeats, nimmermüden DJs und Massen von Singer-Songwritern aufwartet, hat sich herumgesprochen. Weniger bekannt ist, dass es auch so manche spannende Brassband zu entdecken gibt, die sich nicht selten auch moderner Musikstile wie Techno, Pop und Rock bedient. Seit über 20 Jahren existiert die Berliner Brassband »Schnafl Ufftschik«. Daher war es längst an der Zeit, dass sie nach zahlreichen Auftritten in vielen europäischen Ländern auch mal bei »Sommer im Park« gastiert. Am 8. Juli ist es soweit. Eine pralle Brass-Gruppe aus Trompete, Posaune und Sousaphon, dazu noch eine Klarinette, ein Knopf-

akkordeon und ein wirbelnder Perkussionist werden den Zuhörern im Körnerpark mächtig einheizen mit ihrem musikalischen Cocktail aus Pop, Folk, Jazz und Klezmer.

Passend zum WM-Finale in Moskau gibt es am 15. Juli russische Musik zu hören. »Berlinskie Samovary« besinnen sich auf die russischen Wurzeln, doch lieben sie genauso wilden Rock'n'Roll. Die von Nikolai Fomin und Svetlana Silina gegründete Band begeistert durch ihren unverwechselbaren Stil: Leidenschaftlich, feurig, rau und ungestüm, aber auch virtuos, melancholisch und mit Sinn für Humor.

»The Toughest Tenors« nennt sich die Band,

die am 22. Juli auftreten wird. Ihr Name ist eine Anspielung auf die legendären Saxofon-Wettkämpfe, die sich bekannte Jazzsaxofonisten lieferten. Dabei loten

struments aus: Vom tiefsten Nebelhornton bis zu zwitschernden Flageoletttönen, vom rauchigen und einschmeichelnden Hauchen bis zum expressiven Forte.



*BERLINSKIE Samovary.*

die beiden Tenorsaxofonisten Bernd Suchland und Patrick Braun alle Möglichkeiten ihres In-

*Foto: Nikolai Fomin*

Musik mit karibischem Flair steht am 29. Juli auf dem Programm. Der Schlagzeuger Hervé

Hartock studierte Musik in Paris und spielte dort mit verschiedenen Bands aus den Genres Chanson, Funk, Reggae und Jazz. Im Laufe der Jahre widmete er sich zunehmend der Musik seiner Heimat Martinique. In seiner Band »Les Colorés« mischt er geschickt karibische Musikstile wie Zouk, Biguine und Mazurka mit Afrojazz, neu arrangierten Jazzstandards und eigenen Kompositionen. Dadurch entsteht eine Musik, die gleichermaßen melodisch und rhythmisch ist, zum Tanzen einlädt und somit perfekt zum Ambiente der »Sommer im Park«-Konzerte passt.

pschl  
*Vor der Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8,*

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN  
(030) 61 69 68-0  
info@komag.de

## Keine Nachbarschaftshilfe

»Schwarz-Weiß Neukölln« steigt in die Landesliga ab

Sechs Siege aus den letzten zehn Partien waren nicht genug – der Schlusspurt der »DJK Schwarz-Weiß« in der Berlin-Liga war, anders als in der letzten Spielzeit, nicht mehr vom Klassenerhalt gekrönt. Bittere Enttäuschung also bei Mannschaft und Trainerteam um Benjamin Kandler. Der Frust richtete sich auch

Rückserie überhaupt nicht mehr in den Lauf der Hinrunde (Platz 7) – die Grün-Weiß-Roten waren sogar das zweit schlechteste Team der zweiten Saisonhälfte. Während die Rudower aber am 18. Spieltag »Schwarz-Weiß« zumindest noch einen Punkt abknöpften, verloren sie ausnahmslos gegen die anderen Abstiegs-

wachsende Verletztenliste, die allerdings keine Entschuldigung für nur einen Punkt aus den letzten acht Spielen sein kann. Auch »Tasmania« verlor dabei gegen drei Abstiegs-kandidaten, war aber immerhin so »konsequent«, dass man auch am vorletzten Spieltag zuhause gegen »Schwarz-Weiß« unterlag. Denen nutzte der 5:0-Heimsieg



HART umkämpfter Ball.

Foto:Hagen Nickelé

gegen andere Vereine, die spätestens in der Schlussphase der Saison – weil selbst gesichert – nicht mehr die volle Leistung auf den Platz brachten. Nicht zuletzt die beiden anderen Neuköllner Teams waren es, auf die diese Beschreibung 2017/18 zutraf. Der »TSV Rudow« kam in der

kandidaten. Mit einem Sieg bei den »Spandauer Kickers« hätte der TSV dem Bezirksrivalen am letzten Spieltag entscheidende Schützenhilfe leisten können – und unterlag am Ende 1:5.

Auch dem »SV Tasmania« kam zur Mitte der Rückserie irgendwie das Ziel abhanden. Dazu gesellte sich eine stetig

im letzten Spiel gegen Absteiger »1. FC Schöneberg« dann nichts mehr. Das Ende einer beachtlichen Erfolgsgeschichte also in Britz-Süd, die 2012 mit dem Aufstieg aus der Kreisliga A begann und über Bezirks- und Landesliga bis in Berlins höchste Spielklasse führte.

Hagen Nickelé

**GRÜN VOR ORT**  
Wahlkreisbüro  
Susanna Kahlefeld  
& Anja Kofbinger  
Friedelstraße 58  
Tel. 030-68083398  
www.susanna-kahlefeld.de  
www.kofbinger.de

diemarktplaner

Neuköllner Wochenmärkte

**Hermannplatz**

Montag bis Freitag  
10 bis 18 Uhr

# Sound, der schmeckt

Jeden Donnerstag Live Bands ab 13 Uhr  
auf der Neuköllner Marktbühne

## ANNA MUNI

NATURKOSMETIK  
MASSAGEN  
GANZHEITLICHE  
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16  
12055 BERLIN  
0176/321 61 786  
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA  
GESICHTSBEHANDLUNGEN  
BEREITS AB 40,00 €  
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

Nachtcafe - Bar - Kneipe

## Lange

tägl. ab 18.00 *Nacht* Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015  
Weisestr. 8 - 12049 Berlin  
buero@lange-nacht.com

facebook.com/langenacht.berlin

## JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

**STEUERBERATERIN UND COACH**

Sonnenallee 68, 12045 Berlin  
Tel.: 030/62900380  
Fax: 030/62900382  
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching  
Steuerberatung**

## Kehrbürger im Schillerkiez

Keht die Kehrwoche künftig auch hier ein?

Die Schillerpromenade zwischen Leine- und Kienitzer Straße bekommt jeden ersten Sonntag im Monat ab 11 Uhr ihre eigene Verschönerungsaktion.

Überbleibsel wenig zivilisierten menschlichen Wirkens wie Pappbecher, Pizzakartons, zerbrochene Flaschen und ähnliches werden von

den orangebewesteten Nachbarn zangenweise in blaue Müllsäcke bugsirt. Das Müllsammel-Equipement wird von der BSR gesponsort, die die gefüllten Säcke gegen 13 Uhr an der Kienitzer Straße abholt.

Ins Leben gerufen hat diese Aktion Alexandra Wirowski mit befreundeten Nachbarn.

den Nachbarn.

Die nächste Schillerpromenaden-Kosmetik findet am 5. August statt. Infos und Anfragen bitte an: [schillerkiez-nachbarn@gmx.de](mailto:schillerkiez-nachbarn@gmx.de)



## Kennenlernen nach Sonnenuntergang im Fahrradladen

Einladung an Kunden zum Fastenbrechen im Ramadan

Was tun, um mehr Gemeinschaft unter den Menschen im Kiez zu fördern, das hat sich Cem, der Fahrradhändler in der Delbrückstraße, gefragt. Wie in den Vorjahren hat er Kunden zu einem Fastenbrechen im Ramadan eingeladen. Cem ist Muslim und wollte sich bei seinen Kunden bedanken. Seine Familie hatte für fünfzehn Leute ein typisches Essen vorbereitet.

Ein Muslim soll im Ramadan zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang nichts essen und nichts trinken. Der Ramadan dauert vier Wochen. Nach Sonnenuntergang wird das Fasten unterbrochen. Zuerst wird ein Glas Wasser getrunken, dann werden Datteln und eine Suppe gese-

sen, anschließend folgt ein gutes Abendessen. Arhan, ein Freund von Cem, sprach ein Gebet, das wie bei den Christen



GESCHICHTEN bei Tisch.

Foto: pr

und Juden mit »Amen« endet.

In der großen Runde nach dem Essen erzählten alle etwas über sich, was sie arbeiten oder studieren und wie sie nach Berlin gekommen sind. Ein Gast ist aus Japan,

wo er geboren wurde, über Neuseeland, wo er aufwuchs, bis nach Berlin gekommen. Ein anderer hatte 1990 gerade seinen

Uniabschluss in der DDR in Geschichte gemacht. Was konnte er mit einer Ausbildung, die die Geschichte durch den Filter des historischen Materialismus betrachtet, an einer Schule im vereinigten Deutschland machen?

Wie aus Traditionen Missverständnisse entstehen können, dazu erzählte einer der Gäste die Geschichte vom Besuch seines Vaters aus der Türkei. Ein paar Tage nach seiner Ankunft wurde der Vater ungeduldig und fragte seinen Sohn: »Hier bei dir stimmt was nicht, kennst du deine Nachbarn nicht? Sie müssten doch zu mir kommen und mich fragen, ob es mir gut geht oder ich etwas brauche.« Der Sohn klärte ihn auf, so eine Tradition gäbe es hier nicht. »Aber man kann zu den Nachbarn gehen und sich vorstellen.« Das taten sie dann. Sie waren überrascht, wie positiv die Nachbarn darauf reagiert haben.

Ein anderer erzählte, dass er in der Türkei Statistik studiert hat. Danach wollte er in Deutschland

leben. Er bekam einen Job in Berlin. Das ging ein paar Jahre gut, dann wurde er arbeitslos. In Baden-Württemberg bekam er eine Arbeit an einer CNC-Maschine. Das hat ihm gefallen, aber seine Familie war in Berlin. Sein Verhältnis zum Chef und zu den Kollegen war aber so gut, dass er nicht einfach kündigen konnte. Das fand er zu kalt. Deshalb überreichte er ein größeres Geschenk und steckte die Kündigung rein.

Eine Lehrerin freute sich über die neuen Kontakte an diesem Abend, denn sie ist immer wieder auf der Suche nach Menschen, die zu ihr in die Schule kommen und ihren Schülerinnen und Schülern von ihrer Arbeit erzählen und so bei der Berufsorientierung helfen. Günter Mayer



Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude  
Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480

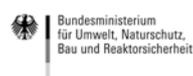


Wir bieten praktische Hilfe für Senioren im Alltag wie Einkaufshilfe und Arztbegleitung in der Regel kostenlos, sowie Betreuungsleistungen und Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI. Außerdem beraten wir Sie kostenlos zu allen Seniorenbelangen.

An unseren Seniorenbegegnungsstätten bieten wir u.a. Kaffee, Kuchen und Klönen, Frauenfrühstück, Seniorengymnastik und Spielenachmittage an. Mo., Di., Do., und Fr. ab 12.30 Uhr gibt es im Gemeinschaftsraum Rollbergstraße 21 einen Mittagstisch. Kostenbeitrag 4€, um Voranmeldung im Büro wird gebeten.

Unsere Standorte:

Rollbergkiez: Rollbergstraße 21 - 29 12053 Berlin \* Reuterkiez: Reuterstraße 42, 12047 Berlin \* High-Deck-Siedlung: Heinrich-Schlusnus-Str. 8, 10, 12, 12057 Berlin



# Abführender Wunderbaum

Giftpflanze des Jahres 2018

Seit knapp zwei Wochen sind die Zeitungen voll von den geplanten Anschlägen in Köln, und da wird behauptet, dass die Rizinussamenkörner aus dem Darknet oder aus Baumärkten stammen. In Neukölln finden sie sich im Körnerpark und können dort ganz einfach von acht Wunderbäumen abgesammelt werden.

Seit Jahren fordere ich, dass in öffentlichen Grünanlagen keine Giftpflanzen angepflanzt werden sollen und wenn doch, dass sie dort gekennzeichnet werden. Am Besten wäre es – auch um dem Ziel »essbare Stadt« näher zu kommen, die Giftpflanzen aus den Anlagen herauszuholen und durch essbare Bienensträucher zu ersetzen. Stattdessen werden beispielsweise Wacholdersträucher entfernt, wie vor kurzem in der Lessinghöhe geschehen.

Rizinus (*Ricinus communis*), auch Wunderbaum genannt, ist die Giftpflanze des Jahres 2018. Seit einigen Sommern wird er im Körner-

park gepflanzt. Er zählt zu den tropischen und subtropischen Pflanzen und gehört zu den Wolfsmilchgewächsen. Er wird deshalb Wunderbaum genannt, weil er sehr schnell wächst und hier bis zu fünf Meter, in den Tropen sogar weit über zehn Meter, hoch werden kann. Er war schon vor 4000 Jahren in Ägypten



RIZINUS. Foto: Eva Willig

als Heilpflanze bekannt. Ägypter und Griechen wandten das Öl aber nur äußerlich an. Heute wird das Öl aus seinen Samen als Abführmittel genutzt.

Die Pflanze ist sowohl für Menschen als auch Tiere giftig, sogar tödlich. Das Ricin in den Samennüssen ist eines der

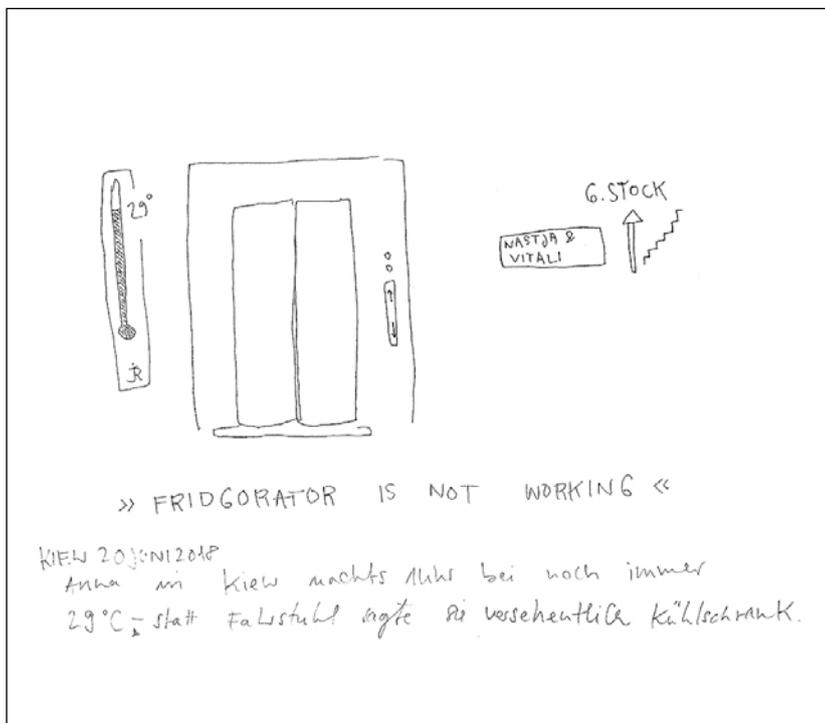
giftigsten Eiweiße, die in der Natur existieren. Perfide ist, dass die extrem toxischen Samen gut schmecken. Ein bis drei Samen reichen aus, um ein Kind zu töten. Ein Gegengift zu Ricin ist nicht bekannt. Außer den Samen sind auch die Blätter giftig. Bei Hautkontakt können Rötungen und Juckreiz auftreten.

Die Stiele der Pflanze werden in Indien zur Herstellung von Seilen und als Cellulose-Ersatz zur Herstellung von Papier eingesetzt. Außerdem werden die Samen in Indien und Afrika zu dekorativen Schmuckketten verarbeitet. Das ist nicht ungefährlich, denn das Gift ist noch in den Samen, und da sie durchstochen werden, um sie aneinanderzureihen, kann das Gift an den Öffnungen austreten.

Das Rizinusöl wird zudem in Kosmetika verwendet und unter anderem zum Schmieren von Verbrennungsmotoren genutzt.

Eva Willig

## Josis Fundstück



**DAS KAPITAL**  
Karl-Marx-Platz 18



### Termine der Bundes- und Bezirkspolitiker:

**Grüne Fraktion in der BVV**  
Montags 13:00 – 16:00,  
Dienstags 9:00 – 12:00  
Donnerstags 13:00 – 15:30

### Bürger\*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: Gruene@bezirksamt-neukoelln.de  
Tel.: (030) 90239-2773

Fraktionsraum Grüne BVV-Fraktion, Zimmer A308

### Bündnis 90/Die Grünen

Dienstags 16:00 – 18:00  
Donnerstags 16:00 – 18:00

### Bürger\*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: info@gruene-neukoelln.de  
Tel.: (030) 671 208 12  
Grüne Geschäftsstelle  
Berthelsdorfer Str. 9  
Anmeldung: Tel.7712224

### Alte Dorfschule Rudow bis 2. September

#### Fotoausstellung »Schwarz-Weiß – bunt gemischt«

Die Fotogruppe Ortclick hat sich in dieser Ausstellung bewusst für die Schwarz-Weiß-Fotografie entschieden. Der Betrachter kann, ohne durch Farben abgelenkt zu werden, sich intensiv mit Formen, Strukturen, Licht und Schatten sowie Kontrasten auseinandersetzen.

Eintritt: frei

Alte Dorfschule Rudow e. V.  
Alt-Rudow 60

### Café Plume

Jeden Donnerstag – 20:30

#### Deutsch-Französischer Stammtisch

Für alle die ihr Französisch auffrischen möchten und einen Tandempartner zum Sprechen suchen.

Café Plume, Warthestr. 60

### Evas Angebot: Kräuter-spaziergang

28. Juli – 16:00

#### »Fruchtcocktail«

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer rund 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen. Treffpunkt: Bus-Haltestelle des Busses 271 »Am großen Rohrpfluhl«

### Frauen\*NachtCafé

18. Juli – 19:00 – 21:00  
Die kostenlose Berliner EHS-Beratung zum »Fonds sexueller Missbrauch

Beratung und Unterstützung beim Antrag. Offene Sprechzeiten. (Kurzberatung ohne Termin).

Jeden 2. und 4. Samstag 18:00 – 19:30

#### Yoga für Frauen\*

Gemeinsames Yoga mit Meditation (auch für Anfänger\*innen).  
Frauen\*NachtCafé,  
Mareschstr. 14

### Freiluftkino Körnerpark

13. Juli – 21:00

#### Wilde Maus – Spielfilm

Könige werden zuvorkommend behandelt! Das ist zumindest Georgs (Josef Hader) Ansicht, der seit Jahrzehnten als etablierter Musikkritiker für eine Wiener Zeitung schreibt. Doch dann wird ihm überraschend gekündigt. Schnell gerät sein bürgerliches Leben völlig aus dem Ruder. Eine pointierte und pechschwarze Tragikomödie über neurotische Stadtmenschen und die Liebe in Zeiten unendlicher Freiheit.

20. Juli – 21:00

#### Überall wo wir sind

#### Dokumentarfilm

Heiko, ein 29-jähriger lebensfroher Tanzlehrer aus Berlin, kämpft seit sieben Jahren mit einer tödlichen Krankheit. Er kehrt zum Sterben in sein Elternhaus zurück. Tag und Nacht verbringen viele Freunde und Verwandte Zeit bei Heiko am Bett, um noch einmal in seiner Nähe zu sein, gemeinsam zu weinen und auch herzlich zu lachen. Ein Film, so bewegend wie das Leben selbst. Denn hier geht es nicht um den Tod. Hier geht es um das Leben.

27. Juli – 21:00

#### Expedition to the End of the World

#### Dokumentarfilm. Original mit engl. Untertiteln

Eine kleine Gruppe Wissenschaftler hat zusammen mit Künstlern und Geologen vor, den Nordosten Grönlands zu erreichen, wo der rasch schmelzende Eismantel ungeheure Klimaveränderungen auslöst und droht, zu einer gigantischen Umweltkatastrophe zu werden.



SIMONE und ihr flotter 3er.

Foto: pr

3. August – 21:00

#### Tiger Girl – Spielfilm

Bei der Polizei ist sie durchgefallen, daher macht Margarete eine Ausbildung beim Sicherheitsdienst. Abends trifft sie zufällig einen aufdringlichen ehemaligen Kollegen, der ein Taxi ruft, um sie mit nach Hause zu nehmen. Als Tiger, Fahrerin des Taxis, klar wird, dass die Situation nicht einvernehmlich ist, lässt sie Margaretes Begleiter auf der Straße stehen. Es ist nicht das letzte Mal, dass sie als ihre Retterin einspringt. Eintritt: frei, Spenden für das Projekt sind willkommen.

Freiluftkino Körnerpark

Jonasstr. / Ecke Selkestr.  
(Bei schlechtem Wetter in der WerkStadt, Emser Str. 124.)

#### Froschkönig

Jeden Mittwoch – 21:00

#### Stummfilme mit Piano-begleitung

Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, die eine ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

Froschkönig, Weisestr. 17

#### Galerie Bauchhund

bis 14. Juli

#### Andrea Linss – Fotografie

#### empty places – refuges – Paris

Ihre Schwerpunkte hat Andrea Linss in Schwarzweiss- und Streetfotografie sowie Dokumentation. Die Ausstellung zeigt Portraits von Geflüchteten, die sie während eines Hungerstreiks begleitet hat, atmosphärisch dichte Straßenszenen

von Paris und in »empty places« ihre, ins Bild gesetzte Trauerarbeit, die mit dem leer gewordenen Platz ihrer Mutter beginnt und weiter geführt wird. Öffnungszeiten: Mo/Di/Do 16:00 -19:00 oder auf Verabredung: 56 82 89 31  
Galerie Bauchhund  
Schudomastr. 38

#### Galerie im Körnerpark

13. Juli – 18:00

#### Anonyme Zeichner – Vernissage

Das von der Berliner Künstlerin Anke Becker 2006 ins Leben gerufene Projekt zeigt jeweils 600 Zeichnungen internationaler Künstlerinnen und Künstler. Die Zeichnungen werden durch die Künstlerin zu einem kollektiven Gesamtkunstwerk zusammengefügt und anonym präsentiert. Die Anonymität der Zeichner kann nur durch einen Kauf zum symbolischen Einheitspreis von 200 € aufgehoben werden.

Galerie im Körnerpark,  
Schierker Str. 8

#### Galerie im Saalbau

Bis 5. August

#### Robert Stokowy

Der Klangkünstler wird für seine Ausstellung eine radikal ortsspezifische, mehrkanalige Klanginstallation erschaffen.

Galerie im Saalbau  
Karl-Marx-Str. 141

#### Galerie Olga Benario

bis Oktober

#### Der Mann auf der Leiter. Bilder aus Neukölln vor und nach 1968.

Weltweit bekannt wurde Jürgen Henschel (1923-2012) durch seine Aufnahme des toten Studenten

Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967. Jürgen Henschel begleitete Demonstrationen, Straßenfeste, Ausstellungseröffnungen, Kämpfe der Gewerkschaften und Diskussionsveranstaltungen. Er war einer der wichtigsten Chronisten dieser Zeit. Jürgen Henschel war »der Mann mit der Leiter«, neben seiner Kameraausrüstung hatte er zusätzlich immer eine leichte Aluminiumleiter dabei, um über die Köpfe der Menschen hinweg eindrucksvolle Fotos zu machen. Wir zeigen eine Auswahl seiner Neuköllner Fotos. Die Themen Internationale Solidarität, Krieg und Frieden, soziale Gerechtigkeit sind heute noch so aktuell wie damals.

Galerie Olga Benario,  
Richardstr. 104

#### Gemeinschaftshaus Gropiusstadt

#### Lipschitzplatz vor dem Gemeinschaftshaus

1. August – 19:00

#### Blauer Mittwoch

Simone und die Flotten Drei – Schlager aus der guten alten Zeit. Simone, die Stimme der bekannten Berliner Rock 'n' Roll-Showband »Petticoat« und ihre kleine Band, lassen mit Witz und Charme die Musik der bekanntesten Interpreten der Wirtschaftswunderzeit wieder aufleben!

Eintritt frei

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt,  
Bat-Yam-Platz 1

#### Gutshof Britz

#### Schloss Britz

bis 22. Juli

#### #participate – Mach dich zum Kunstwerk

Unter dem Motto »Kunst zum Mitmachen« werden 22 interaktive Exponate aus 500 Jahren Kunstgeschichte gezeigt. Die Besucherinnen und Besucher können sich darin selbst in Szene setzen und damit Teil des Kunstwerks werden.

#### Freilichtbühne

7. / 14. Juli -19:00

#### Ulli und die grauen Zellen

#### Zelle rockt das Schloss

Mit Songs von den Rolling Stones, Beatles, Eric Burdon, Otis Redding, Kinks, Monkeys, T. Rex, Udo Lindenberg, Elvis

Presley, David Bowie u.a. Es erwartet Sie ein Open-Air Sommerkonzert mit handgemachter Rockmusik und souliger Unterhaltung. Abendschau Moderator Ulli Zelle erobert im Sturm die Herzen seiner Fans mit Musik der 60er, 70er und 80er Jahre. Mit kräftiger Stimme, verpackt in gutem Entertainment präsentiert er seinem begeisterten Publikum gekonnt Perlen der Rock- und Beatmusik. Legendär sind seine Udo Lindenberg Interpretationen. Mit beachtlichem Soul in der Stimme lässt er Otis Redding auferstehen. Eintritt: 15 / 10 €

#### **Schloss Britz Schlossterrasse 21. Juli – 19:00**

**Das Duett – Das Duell**  
Mit Elizabeth Balmas und Hans-Joachim Scheitzbach laden zwei hochrangige Musiker zu einem sommerlichen Konzertabend für Violine und Violoncello im prachtvollen Ambiente des blühenden Schlossparks ein. Ob die beiden Virtuosen trotz des Mottos ihr Konzert mittels ihrer Sekundanten Bach, Haydn, Mozart, Händel im Einklang ausklingen lassen, bleibt abzuwarten. Eintritt: 14 / 9 €

#### **Museum Neukölln**

**Bis 30. Dezember  
Neukölln macht Schule**  
Die Ausstellung zeigt anhand ausgewählter Schulen, wie sich die schulische Praxis in den letzten fünfzig Jahren verändert hat und mit welchen Herausforderungen sie im heutigen Neukölln konfrontiert sind. *Gutshof Britz, Alt-Britz 81*

#### **Hufeisern gegen Rechts 8. Juli – 15:00**

#### **Gedenken an Erich Mühsam**

Anlass der Kundgebung ist die Ermordung des damals 56-jährigen Erich Mühsam am 10. Juli 1934 durch die Nationalsozialisten im KZ Oranienburg. In diesem Jahr stehen die literarisch-musikalischen Beiträge von Isabel Neuenfeldt und Wolfgang Kröske alias Dr. Seltam im Zentrum, die um 15:00 mit ihrem Mühsam-Programm zur Gestaltung der Kundgebung beitragen. Mit Kaffee und Kuchen wird getreu

den Vorstellungen des Schriftstellers auch für das leibliche Wohl gesorgt. Zuvor wird um 13:00 von Claudia von Gélieu eine Führung durch die Hufeisensiedlung angeboten. *Treppe zum Hufeisenteich, Fritz-Reuter-Allee 46-48*

#### **Kunstverein Neukölln bis 5. August 2018**

**The foot feels the foot  
when it feels the ground  
Tom Früchtl, Ben Greber,  
Lena von Goedeke**  
Anlässlich des Kunst- und Kulturfestivals 48 Stunden Neukölln mit Jahresthema »Neue Echtheit« führt der Kunstverein Neukölln die Künstler\*innen Tom Früchtl, Ben Greber und Lena von Goedeke zusammen. Diese verhandeln das komplexe Verhältnis von Wirklichkeit und Fiktion in der Bildenden Kunst und fragen nach den Parametern, die es braucht, um räumliche und gegenständliche Erfahrungen als real auszumachen. Von den Betrachtern fordern sie ein scharfes Auge, folgen sie doch der künstlerischen Strategie des minimalen Effektes bei maximalem Aufwand. *Kunstverein Neukölln e.V. Mainzer Straße 42*

#### **Interkulturelles Zentrum Genezareth 7. Juli – 12:00**

**Konzert zur Marktzeit:  
Orgel und Flöte**  
Mit Orgel und Querflöte auf vertrauten und weniger bekannten musikalischen Wegen von Barock bis Romantik. Martin Knizia (Orgel) und Christine Schroeder (Querflöte). Eintritt: frei, Spende erbeten *Genezarethkirche Herrfurthplatz 14*

#### **Nachbarschaftsheim 25. Juli – 18:00 – 20:00 Wohntisch Neukölln**

Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen. *Nachbarschaftsheim Schierker Str. 53*

#### **Neuköllner Oper – Studio 13. Juli – 20:00 Alive Talk**

Die Sendung die euer Leben rettet. Die Stadt brennt. In einem verlas-

senen Radiostudio betreiben ein charismatischer Entertainer und seine Freunde ein außergewöhnliches Projekt. Karten: 17 / 11 €

#### **Neuköllner Oper – Saal 7./8./12.–14./16.–18. Juli – 20:00**

**Affe – Ein Trip mit den  
Songs von »Stadtaffe«**  
»Schwarz zu Blau«, das ist das Morgengrauen über Berlin in den schon legendären Textzeilen von Peter Fox über den Nachhauseweg nach einer exzessiven Partynacht durch versifftete Straßen. Karten: 22 / 19 € *Neuköllner Oper Karl-Marx-Str. 131*

#### **NeuköllnSindWir Jede letzte Woche im Monat – jeweils Mo-So 14:00 – 18:00 Fotoprojekt.**

Kiezbewohner lassen sich fotografieren und werden Teil eines Kunstprojektes. *Laden von Pro Schillerkiez Okerstr. 36*

#### **Peppi Guggenheim 14. Juli – 21:00**

**Petrosilius Zwackelzahn**  
Unsere Hausband – es zwackelt :-)  
Philipp Cieslewicz – Wurlitzer, Alexander Binder – Bass, Hanno Stick – Schlagzeug, Christoph Bernewitz – Gitarre

#### **20. Juli – 21:00 Dialogues**

Die drei Musiker, die alle über langjährige internationale Erfahrung in der improvisierten Musik verfügen, haben sich in Berlin zu diesem aussergewöhnlichen Projekt zusammen gefunden.

Jan Weber – Gitarre, Paul Schwingenschlögl – Trompete, Udo Betz – Bass

#### **21. Juli – 21:00 Spaceinvaders**

Das Modern Jazz Trio aus Köln kommt mit futuristischen Klängen und großer Experimentierfreude zu uns. Julius Heise – div. Instrumente Mathis Grossmann – Drums Richard Müller – Bass, Komposition.

#### **28. Juli – 21:00**

**Space Tigers Trio**  
Grgur Savic – Alt Saxophone/Komposition, Vanja Kevresan – Gitarre/ Komposition, Vega Jesus –

Schlagzeug  
*Peppi Guggenheim  
Weichselstr. 7*

#### **Schankwirtschaft Laidak 12. Juli – 20:00**

**Top B3rlin: Do the red  
thing. Vorstellung der  
Broschüre zur Stadtver-  
wicklung**  
Mittlerweile twittern es die Vögel von den Dächern: Die Tech-Industrie kommt nach Berlin und mit ihr prekärere Jobs, Selbstausbeutung und steigende Mieten. Ein Testballon dafür ist der Google Campus in Kreuzberg. Diskutiert mit uns über die aktuelle Stadtentwicklung und wie man ihr am besten entgegen treten kann. Die Broschüre gibt's vor Ort natürlich für lau.

#### **29. Juli – 19:30 Dirk Schuck: »This man has no principles« – Mary Wollstonecrafts Verteidi- gung der französischen Revolution gegenüber Edmund Burke**

Wollstonecraft erscheint heute vor allem als eine Verteidigung der Möglichkeit einer demokratischen Gesellschaftsordnung -- gegen Burkes aristokratische Attacke auf die »mob-rule« einer »swinish multitude«, in welche die französische Revolution abdriftete. *Schankwirtschaft Laidak Boddinstraße 42*

#### **Stadtführungen**

#### **Herr Steinle**

**7. Juli – 14:00**

#### **Damals und Heute am Richardplatz**

Die Geschichte der Böhlen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz. *Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz*

#### **14. Juli – 14:00**

#### **Entdeckungen im Reu- terkiez**

Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller

Jacky Spelter, sowie an den früheren Kid's Garden.

*Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr. 12*

#### **21. Juli – 14:00**

#### **Schillerkiez und Rollberg- viertel**

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.

*Treffpunkt: Cafe+Frühstück, Hermannstraße 221*

#### **28. Juli – 14:00**

#### **Körnerkiez und Körner- park**

Bei der Führung geht es um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks.

*Treffpunkt: leuchtstoff Kaf-  
feebar, Siegfriedstr. 19*

Karten: jeweils 10 / 7 €

#### **Jeden Mittwoch – 17:00**

#### **Rathaussturmführung**

Karten: 5 €  
*Treffpunkt: Neukölln Info  
Center (im Rathaus)*

#### **Tempelhofer Feld**

#### **Jeder 1. Sonntag im Mo- nat – 15:00**

#### **Feldmusik**

Musik, Kunst, Performance, Workshops und Stadtpolitik: Zwei Bands spielen, ab 18.00 offene Jam Session, zwischen- durch stellen stadtpolitische Initiativen ihre Arbeit vor.

*Tempelhofer Feld,  
vor Haus 104*

#### **Jeder 1. Montag im Mo- nat – 17:00**

#### **Feldkoordination**

Öffentliches Treffen der Feldkoordinatoren. Gäste mit ihren Ideen sind willkommen.

*Zollgarage  
Columbiadamm 10*

**Nächste Ausgabe: 3.8.2018**

**Schluss für Terminabgabe: 25.7.2018**

**Bitte ausschließlich folgende Adresse  
nutzen: Temine@kuk-nk.de**



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

**Apotheke**  
am Herrfurthplatz

Inhaberin Susanne Lorra e.K.  
Herrfurthstraße 9  
12049 Berlin  
Tel. 030.621 58 79  
[www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog](http://www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog)

**HEUTE EIN...**

AB 18.00 - WEIßESTRASSE 17  
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE

**FROSCH KÖNIG**

**Stammtisch**  
Urig und hipp

geöffnet ab 16 Uhr  
Montags geschlossen  
Weserstraße 159/160  
030 68081675

**WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH**

Mit uns blicken Sie  
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63  
Infotelefon 030 - 226 260

**BERLINER MIETERVEREIN**  
[www.berliner-mieterverein.de](http://www.berliner-mieterverein.de)

Eine kleine Liebeserklärung  
an Neukölln

Kohlezeichnungen auf Büttchen  
von Silvana Czech  
Originaldrucke Postkarten Kalender  
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>  
0174/1841860  
silvanaczech@web.de

**Käselager**  
Infos: 0176 - 50 30 76 56

**peppikase.de**

Di 14:00 - 20:00  
MI - FR 10:00 - 20:00  
SA 10:00 - 18:00  
WEICHELSTRASSE 65  
12043 NEUKÖLLN  
WWW.PEPPIKAESE.DE

Wochenmärkte: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA  
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

E-Mail: [kaese@peppikaese.de](mailto:kaese@peppikaese.de)

## Petras Tagebuch

### Das doppelte Päckchen

Seit vielen Jahren bestelle ich einige Kosmetikprodukte in Süddeutschland, weil diese Firma in Berlin keinen Vertriebsstandort hat. Das klappte immer hervorragend. Nach spätestens zwei Tagen hatte ich die Lieferung bis es auf einmal nicht klappte und das erhoffte Paket ausblieb.

Ich rief bei der Firma an, und die Frau, die schon seit Jahren meine Bestellung aufnimmt, konnte mir Auskunft geben. Das Paket sei bei einem Nachbarn in der Hermannstraße abgegeben worden. Er hieß Tam Tam. Von so einem Nachbarn hatte ich noch nie gehört. Leider fehlte auch die Hausnummer. Ich erklärte der Mitarbeiterin die Situation. Die Hermannstraße sei sehr lang und wie, bitte schön, soll ich Tam Tam finden?

Die Dame am Ende der Leitung zeigte Verständnis. Mit der Zustellung von Paketen gäbe es immer wieder Probleme, sie habe sehr viele Reklamationen. Sie sicherte mir

zu, das Paket nochmals zu senden.

Nach zwei Tagen war es da. Ich bezahlte die Rechnung.

Nach einem Monat fand ich eine Paketkarte in meinem Briefkasten. Ein



Paket sei bei einer Nachbarin abgegeben worden. Ich holte es ab. Es war das Paket, das ursprünglich bei Tam Tam hinterlegt war.

Ich bezahlte die Rechnung und rief wieder bei der Firma an, um sie zu informieren, wissend, dass die Forderung ausgebucht worden ist. Das hatte die Mitarbeiterin noch nie gehört, dass ein Paket dann doch noch mal auftaucht ist. Mit den Worten: »Das muss

ich der Buchhaltung berichten«, verabschiedeten wir uns.

Vor wenigen Tagen erhielt ich von eben dieser Firma einen Brief. Ich hätte eine Rechnung doppelt gezahlt. Sie baten mich um meine Kontoverbindung, um die angeblich doppelt bezahlte Rechnung an mich zu überweisen. Es handelte sich um die Rechnung für das verschwundene Paket.

Nun ist es mir ein Anliegen, für Ware, die ich erhalten habe, zu bezahlen. Ich sehe auch nicht ein, dass ich eine Firma, die mich über Jahre hinweg zuverlässig beliefert hat, mich nie enttäuscht hat, zu betrügen. Und dass ich nun dazu aufgefordert wurde, regte mich auf.

Beim Gespräch mit der Buchhaltung stieß ich auf Erstaunen über die Paketgeschichte. Sie klangen zwar etwas hilflos, wussten nicht, wie sie das Problem lösen können. Ihnen wäre es lieber gewesen, wenn sie mir die Gutschrift hätten schicken können.

## Basteln mit Rolf

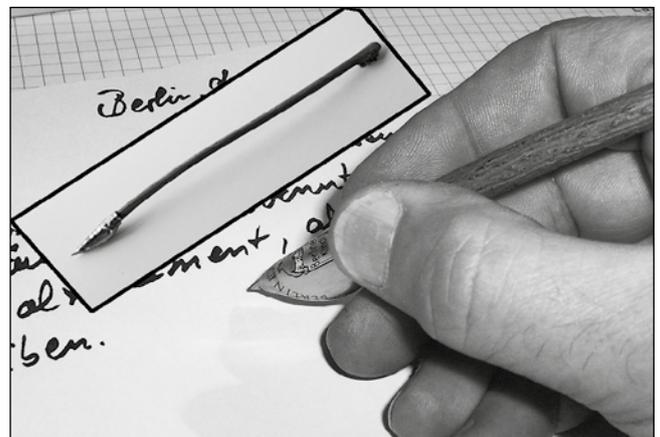
### Schreib mal wieder mit der Hand!

Nicht nur das Smartphone hat das Schreiben von Briefen und Postkarten mit der Hand verdrängt. Egal wo, wenige Klicks genügen, und ein Selfie ist in Sekundenschnelle überallhin versendet. Dass Kronkorken sich als Schreibfeder eignen, dürfte weniger bekannt sein.

Aus einer Nostalgie-Laune heraus verrate ich hier, wie es geht. Wir brauchen nur einen Kronkorken, eine Zange mit runden Branchen, einen dünnen Ast, ein gefülltes Tintenfass und natürlich: Lust zum Pfiemeln.

Die heute gängigen Kronkorken haben 21 Zacken. Wird ein Kronkorken mit der Hand mittig zusammengedrückt, wird dabei auch

liegende Seite wird so wieder aufgebogen und gerundet, dass beispielsweise ein dünner Ast, dort als Federschaft eingeklemmt werden kann.



ein Zacken eng zusammengefaltet. Mit diesem Zacken wird geschrieben, seine gegenüber-

Das ist eigentlich alles. In Tinte getunkt, und es kann losgeschrieben werden.

**KIEZ UND KNEIPE****Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.400 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

**Herausgeberin / Chefredaktion:** Petra Roß (ro)

**Chef vom Dienst:**

Felix Hungerbühler(fh)

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Olga Jablonski(oj), Mari-  
anne Rempe(mr), Paul  
Schwingenschlögl(pschl),  
Jörg Hackelböcker(hlb),  
Beate Storni(bs), Josephine  
Raab(jr), Rolf Reicht(rr),  
Daniel Thylmann(dt),  
Harald Schauenburg(hs),  
Sebastian Hennig(sh)  
Matthias Eberhardt(me)

**Bankverbindung:**

IBAN: DE04600100700  
550803702  
BIC: PBNKDEFF600  
Postbank Stuttgart  
UST-IDNR: 14/4976141

**Anzeigenschluß für  
die Augustausgabe:**  
25.07.2018

**Erscheinungsdatum:**  
03.08.2018

**Adresse / Anzeigen:**

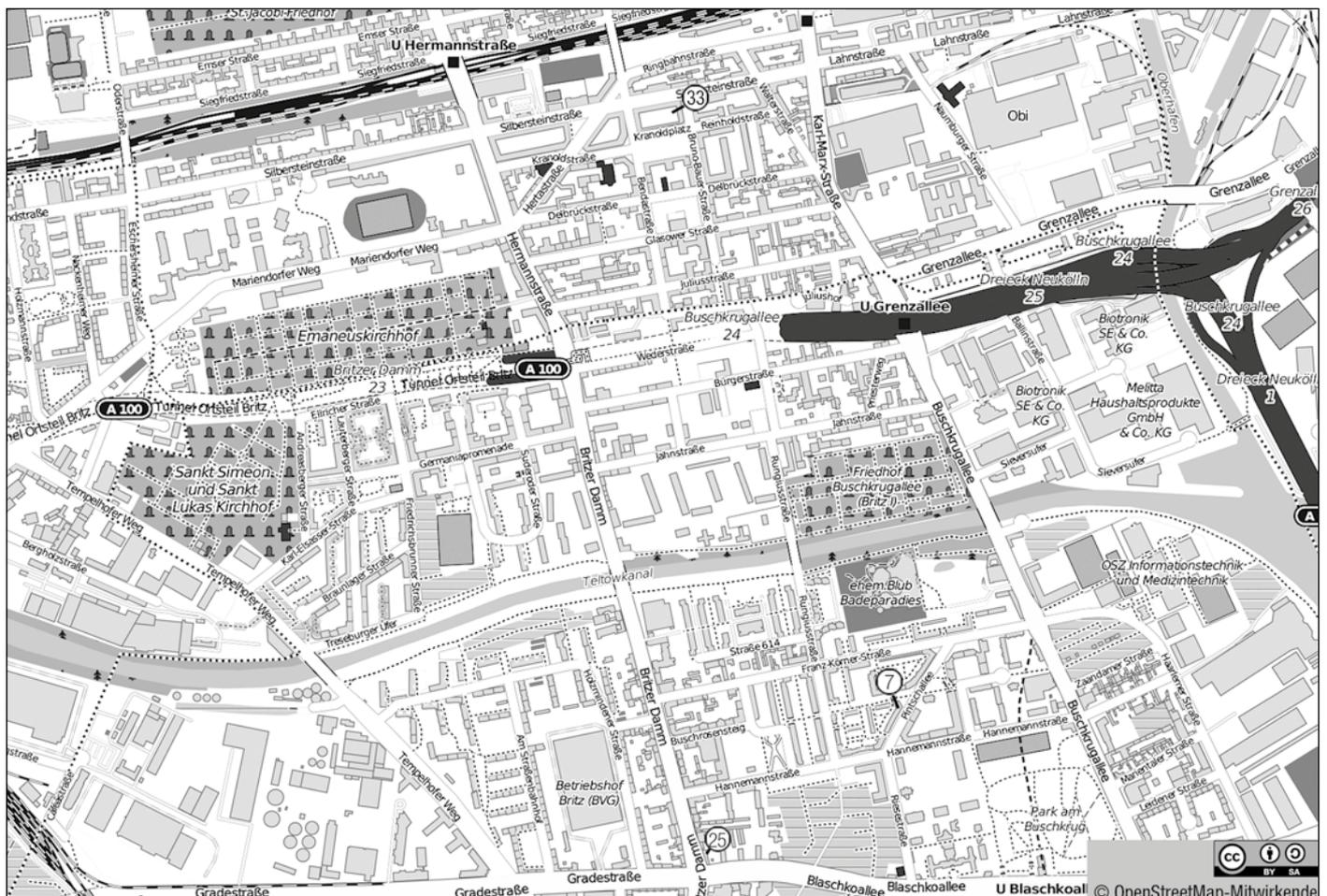
KIEZ UND KNEIPE  
Schillerpromenade 31  
12049 Berlin  
Telefon:  
0162-9648654  
030 - 75 80008  
www.kuk-nk.de  
info@kuk-nk.de

**Druck: KOMAG Berlin**

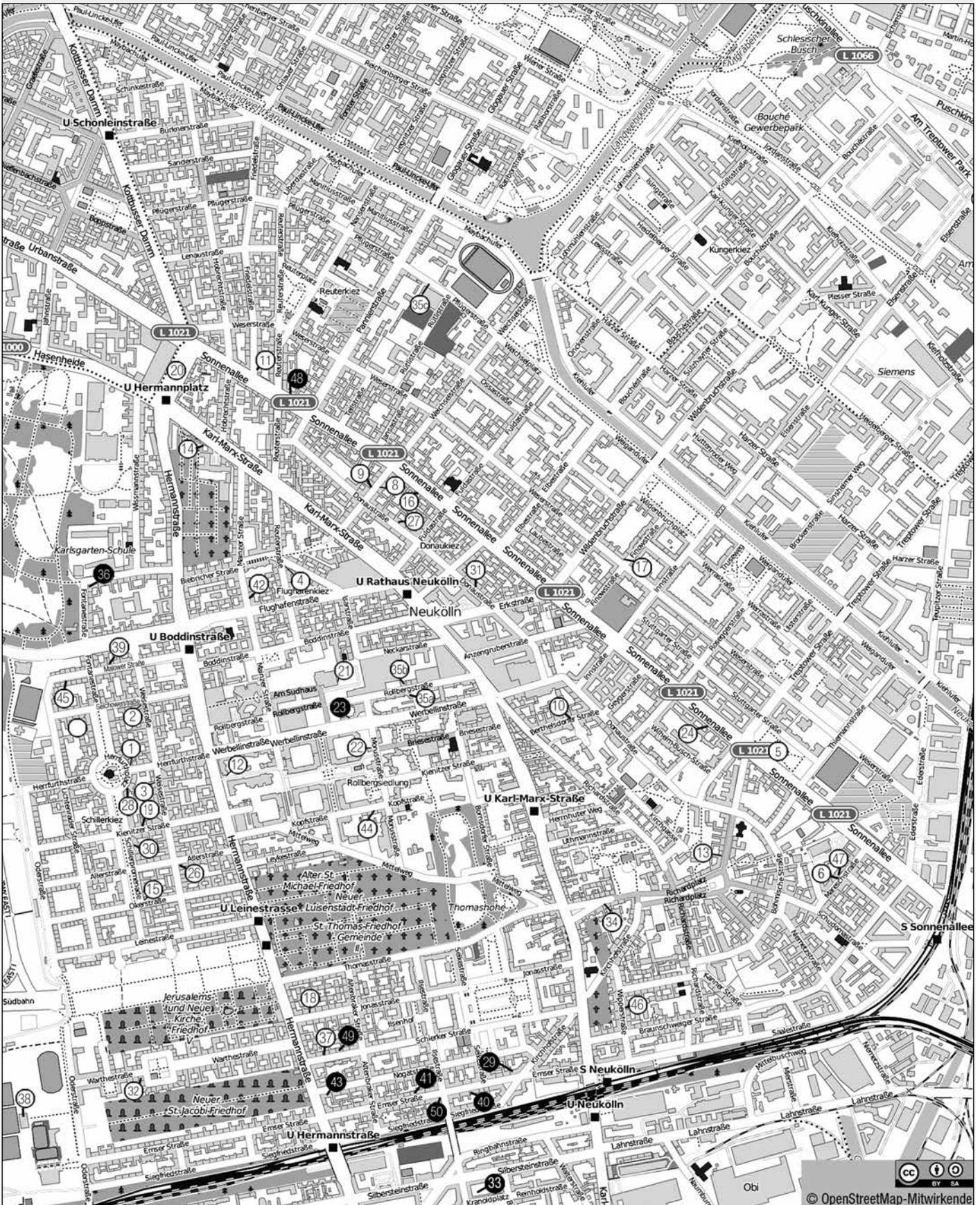
Brandenburg Druck-  
und Verlagsgesellschaft  
Töpchiner Weg 198/200  
12309 Berlin  
Telefon 030-61 69 68 - 0  
E-Mail: info@komag.de

## Wo ist was

- |   |   |  |  |  |
|---|---|--|--|--|
| 1 Apotheke<br>am Herrfurthplatz<br>Herrfurthstraße 9    | 11 Grünes Bürger*innen<br>Büro<br>Susanna Kahlefeld und Anja<br>Kofbinger<br>Friedelstraße 58 | 22 Gemeinschaftshaus<br>Morus 14<br>Morusstraße 14 | 34 DAS KAPITAL<br>Karl-Marx-Platz 18   | 44 Bergschloss<br>Kopfstraße 59        |
| 2 Lange Nacht<br>Weiserstraße 8                         | 12 SPD Kreisbüro<br>Hermannstraße 208   | 23 Bürgerzentrum<br>Werbellenstraße 42             | 35 MoRo Senioren<br>a) Rollbergstraße 21<br>b) Rollbergstraße 22<br>c) Pflügerstraße 42          | 45 Hausmeisterei<br>Malower Straße 23  |
| 3 Froschkönig<br>Weiserstraße 17                        | 13 Café Linus<br>Hertzbergstraße 32   | 24 Bierhaus Sunrise<br>Sonnentallee 152            | 36 Café Blume<br>Fontanestraße 32  | 46 Die Linke<br>Wipperstraße 6         |
| 4 Sandmann<br>Reuterstraße 7-8                          | 14 Steuerbüro Lachmann<br>Karl-Marx-Straße 12   | 25 CDU<br>Britzer Damm 113                         | 37 RigoRosa<br>Die Linke - Bürgerbüro<br>Anne Helm und Niklas<br>Schrader<br>Schierker Straße 26 | 47 FrauenNachtCafé<br>Mareschstraße 14 |
| 5 Hertzberggolf<br>Hertzbergplatz                       | 15 Schiller's<br>Schillerpromenade 26   | 26 Aller-Eck<br>Weiserstraße 40                    | 38 Tasmania<br>Oderstraße 182  | 48 Café Warschau<br>Sonnentallee 27    |
| 6 Naturkosmetik Anna<br>Muni<br>Mareschstraße 16        | 16 Steuerbüro Rupp<br>Sonnentallee 68   | 27 Valentin Stüberl<br>Donaustraße 112             | 39 Raum 5<br>Mahlower Straße 5   | 49 Bei Craft<br>Schierker Straße 23    |
| 7 Raum für Entfaltung<br>Pintschallee 24                | 17 Stammtisch<br>Weserstraße 159/160  | 28 Landmann<br>Herrfurthplatz 11                   | 40 Van der Meulen<br>Emser Straße 126  | 50 Locley Day<br>Emser Straße 123      |
| 8 Spezialgalerie Peppi<br>Guggenheim<br>Wechselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas<br>Jonasstraße 33  | 29 Kiezbäckerei<br>Emser Straße 11                 | 41 Ungeheuer<br>Emser Straße 23  |  |
| 9 Käselager<br>Wechselstraße 65                         | 19 Caligari<br>Kienitzer Straße 110   | 30 KIEZ UND KNEIPE<br>Schillerpromenade 31         | 42 Kunstverein Neukölln<br>Mainzer Straße 42   |  |
| 10 Die Grünen<br>Berthelsdorfer Straße 9                | 20 Markt Hermannplatz<br>Hermannplatz   | 31 Babbo Bar<br>Donaustraße 103                    | 43 thatchers<br>Nogatstraße 28   |  |
|   | 21 Rollbergbrauerei<br>Am Sudhaus 3   | 32 Warthe-Mahl<br>Wartestraße 46                   |  |  |
|   |   | 33 Dicke Linda<br>Kranoldplatz                     |  |  |



# Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 3. August 2018



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

## Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen\*

\* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?  
Angebot unter:  
[info@kuk-nk.de](mailto:info@kuk-nk.de)  
0162/9648654